88. Sonnabend, den 13. April 1867. 88.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Kaiserlich russischen Offizieren ꝛc. Orden zu verleihen, und zwar: das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten: dem General der Infanterie und General-Adjutanten Baron Liewen; das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens: dem Direktor der Kaiserlichen Theater Grafen Borch; den Rothen Adlerorden erster Klasse: dem General-Lieutenant und General-Adjutanten Grafen Schuwaloff und dem Generalmajor, General-Adjutanten und Hof-Stallmeister Fürsten Bariatinsky; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Hofmarschall Grafen Puschkin und dem dienstthuenden Ober-Ceremonienmeister Fürsten Liewen; den Rothen Adlerorden zweiter Klasse: dem Obersten und Flügel-Adjutanten Grafen Keller; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Betriebsdirektor der Warschauer Bahn Alquier; den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Kommandanten des Winterpalais Generalmajor Kube; den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: dem Obersten v. Erckert und dem Wirklichen Staatsrath Mereschkovski; den Königlichen Kronenorden dritter Klasse: dem Stabs-Rittmeister Fürsten Urussoff und dem Kollegienrath und Kammerjunker v. Müller vom Ober-Hofmarschallamt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kammergerichtsrath Krüger zum Geheimen Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium; sowie die Kreisrichter Simons in Dortmund, Florschütz in Iserlohn, Rintelen in Schwelm, Caspary in Emmerich, v. Khaynach in Hamm und Mittweg in Essen zu Kreisgerichts-Räthen; desgleichen die Regierungs-Assessoren: Ober-Steuerinspektor Geissel in Koblenz, Löwe in Stettin, Ober-Zoll-Inspektor Gutsch in Wittenberge und Groß in Berlin zu Regierungsräthen zu ernennen.

Nochmals Luxemburg.

Obgleich das Luxemburgfieber in Paris im Abnehmen ist, häuft sich das Material in dieser Frage doch so massenhaft an, daß wir, um unseren Lesern einen besseren Ueberblick zu verschaffen, dasselbe nach Möglichkeit zusammenziehen müssen. Interessant ist zunächst, daß sich im Großherzogthum selbst die Volksstimmung zu äußern beginnt.

Das Pariser Journal „La Presse" veröffentlichte eine an den König von Holland gerichtete Adresse, die, wie sie sagte, von einer großen Anzahl von Gemeinderäthen, Kaufleuten, Magistratspersonen, Advokaten, Beamten und Grundeigenthümern der Stadt unterzeichnet ist, von der jedoch ein luxemburger Telegramm der „Köln. Zeitg." versichert, es sei in Luxemburg selbst nichts davon bekannt. Die Petition lautet:

Sire! Erlauben Sie mehreren Ihrer getreuesten Unterthanen, Einwohner der Stadt Luxemburg, in diesem Augenblicke tiefer Bedrängniß ihre Stimme an Sie zu richten. Luxemburg hat sich unter dem Szepter Ihres glorreichen Hauses glücklich und frei befunden, das wird ihm ewig dankbar in der Erinnerung bleiben. Heute ist das Geschick Eurer Majestät und unserem Lande entgegen, die Tage unserer Unabhängigkeit scheinen gezählt zu sein. Nach den ernsten Ereignissen des verflossenen Jahres, welche den alten deutschen Bund aufgelöst haben, können wir kein Vertrauen mehr in die Aufrechthaltung unserer nationalen Existenz haben. Die Festung Luxemburg wird entweder Norddeutschland oder Frankreich angehören. Wie es auch immer kommen mag, das Land wird unvermeidlich den Geschicken der Nation, welche seine Hauptstadt inne hat, folgen müssen. Wenn unter diesen Bedingungen ein Schein von Unabhängigkeit uns auch bliebe, so würde diese Unabhängigkeit doch von kurzer Dauer und ungewiß sein, eine solche Lage würde nur den Todeskampf unseres Landes verlängern. Frankreich wünsche einerseits die Annexion des Großherzogthums, andererseits weigert sich das Großherzogthum in den Norddeutschen Bund zu treten und von Deutschland absorbirt zu werden. Wir bewundern Deutschland, aber unsere Sympathieen, unsere Sitten und Ueberlieferungen, unser ausgeprägtes Gefühl für Gleichheit, unsere Jahrhunderte alten Freiheitsrechte ziehen uns nicht nach Deutschland, wohl aber nach Frankreich. Dort können wir Alle ein neues Vaterland finden, uns eine neue Zukunft schaffen. Und diese Gefühle, diese Hoffnungen, das ganze Land theilt sie. Wenn der Krieg ausbräche, wir würden, wie er auch immer ausfiele, die ersten Opfer sein. Schon zittern wir für unseren Heerd, unsere Familien, unser Schicksal! Ew. Majestät, in Ihrer erhabenen Güte wird unsere Befürchtungen begreifen, unsere Klagen entschuldigen. Wenn Sie, wie wir fürchten, daß unsere Unabhängigkeit, wie theuer sie uns auch immer ist, uns nicht garantirt werden kann, so können Sie, Sire, ohne Ihrer väterlichen Mission etwas zu vergeben, und ohne die Interessen Luxemburgs zu kompromittiren, dem Wunsche Frankreichs nachgeben. Die uninteressirte Liebe für unser theures Land, die Sorge für seine Zukunft lassen uns diese Sprache reden. Wie es auch kommen mag, die Anhänglichkeit an die glorreiche und edle Familie Oranien wird niemals in unseren Herzen verlöschen. Es lebe der König Wilhelm III. (Folgen die Unterschriften.)

Diese Adresse beruht nach der „Independance belge" auf einem bloßen Maneuvre, und der „Courier du Luxembourg" meldet, daß Niemand die Vaterschaft des Opus übernehmen wolle, sich vielmehr die ganze Stadt vorbereitete, durch einen Protest zu antworten, als aus dem Haag ein Telegramm des Wortlauts eintraf: „Stellen Sie den Bewohnern von Luxemburg vor, daß das Petitioniren überflüssig ist, die Sachen gehen gut."

Ueber die Stellung Oestreichs zur Frage werden heute verschiedene Versionen bekannt, die Ankunft des Herzogs von Grammont in Paris hat die Aufmerksamkeit diesem Punkte zuwenden lassen; man will wissen, daß der Botschafter am Wiener Hofe gerufen sei, mündlich über die Beziehungen zu berichten, die Oestreich gegenwärtig zu Deutschland einnimmt, und über die Auffassung der östreichischen Regierung in Betreff der schwebenden Fragen. Die „Presse" will indeß hierüber schon vollkommen unterrichtet sein. Sie erzählt:

Vor der Abreise des Herrn v. Beust nach Prag hat, wie man uns berichtet, noch ein Ministerkonseil unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers stattgefunden, um die Haltung Oestreichs gegenüber der Luxemburger Frage festzustellen. Selbstverständlich konnte nur die Stellung Oestreichs als Mitunterzeichner der Verträge von 1839 in Frage kommen. Sind wir gut unterrichtet, so ist in diesem Ministerrathe der Beschluß gefaßt worden, zu erklären, daß die Garantie der Verträge von 1839 sich zunächst nur auf das Abkommen der beiden Hauptkompaciscenten, der Könige von Holland und Belgien, nicht aber auf die nur nebenbei erwähnten, aus dem deutschen Bundesrechte herübergeleiteten Nebenbestimmungen über die Besatzungs-Verhältnisse der Festung Luxemburg beziehe. So wenig daher auch Oestreich wünschen könne, daß deutsches Gebiet seinem Mutterlande entfremdet werde, so habe es doch keine Veranlassung, sich in die gegenwärtige Frage in anderer Absicht zu mischen, als seine volle Neutralität und damit, so weit möglich, den Weltfrieden zu wahren. Man merkt, daß diese ganze Version Pariser Ursprungs ist.

Die französisch-östreichische Allianz, wovon neuerdings einige Blätter sprechen, ist eine bloße Fiktion. Ein Theil der Tagespresse sucht aber durch solche Mittel die Bourgeoisie bei guter Laune zu erhalten. Für den unmittelbaren Krieg ist indeß selbst der ultramontane „Monde" nicht mehr, die günstige Situation sei verpaßt.

In der Pariser Handelswelt herrscht bei alle dem die Besorgniß, man wolle den Krieg blos hinausschieben, aber zu verhindern werde er bei der Stimmung der Armee nicht mehr sein. Daneben erhalten sich immer noch aufregende Gerüchte: in Straßburg seien alle Holz- und Eisenarbeiter engagirt, um als Hülfsarbeiter in die Arsenale einzutreten, in Lüttich seien 400,000 Chassepot-Gewehre mit sehr kurzer Lieferungsfrist verdungen u. s. w.

Preußen nimmt alledem gegenüber einen ruhigen und gemäßigten Standpunkt ein. Graf Goltz soll in Paris rechtzeitig vor einer Berührung der luxemburger Frage gewarnt und jeder Täuschung, als ob Preußen je in die Abtretung willigen würde, energisch entgegengewirkt haben.

Diese Gerechtigkeit läßt man ihm widerfahren. Der Kaiser, verschlossen, wie immer, soll den Krieg nicht gewollt haben, aber über die Leichtigkeit der Erwerbung Luxemburgs getäuscht worden sein. Daß die Sache jetzt auf dem diplomatischen Wege ist, wird von allen Seiten bestätigt. Man spricht in Paris von der Neutralisation Luxemburgs, vielleicht gestützt auf das Telegramm Tornaco's vom 9. d. M. aus dem Haag, wonach die Neutralität Luxemburgs, garantirt durch die fünf Großmächte, ernstlich in Frage sei. Dies würde noch die einzige Lösung sein, welche das mächtig angeregte Nationalgefühl in Deutschland rücksichtlich der mit deutschem Gelde und gegen Frankreich ausgebauten Festung zugeben würde.

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 12. April. Die Mehrzahl der Nachrichten, welche über die hiesige Stimmung verbreitet werden, machte den Eindruck, als ob man hier nun im Publikum den Krieg lebhaft wünsche und in militärischen Kreisen namentlich schon sich voller Siegesgewißheit überlasse. So wenig, wie im vergangenen Jahre, trifft man in diesem bei unseren Soldaten jene Ueberhebung, durch welche die Oestreicher sich so große Blößen gegeben haben. Ebenso ist mit aller Bestimmtheit zu melden, daß die Regierung den Krieg nicht sucht und vermeiden wird, so lange es Ehre und Ansehen Deutschlands und Preußens gestatten. In dieser Beziehung wird man wohl den Ueberhebungen Frankreichs gegenüber jene Ruhe und Mäßigung ferner bewahren, welche man bei dem Friedensschluß nach dem letzten Kriege an den Tag gelegt hat. Daß über die Luxemburger Frage Unterhandlungen bevorstehen, ist ja bereits erklärt worden, aber es scheint, daß man sich hier der Hoffnung hingiebt, durch diese die Frage zu einem allseitig befriedigenden Austrage bringen zu können. Es wird übrigens zugegeben, daß Se. Majestät der König die Absicht hatte, während der Ausstellung nach Paris zu reisen und dort auch mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen, ob dieser Plan noch jetzt festgehalten wird, wie man von einigen Seiten behauptet, muß freilich sehr dahin gestellt bleiben. Jedenfalls wird die ganze Situation vor Allem den Zweck haben, das Zustandekommen des Norddeutschen Bundes zu beschleunigen.

Wie es hieß, wären die Verhandlungen der Bundeskommissare rasch abgewickelt worden. Der königlich sächsische Staatsminister v. Friesen wollte schon gestern nach Dresden zurückreisen, zur Schlußberathung jedoch wieder in Berlin eintreffen. Im Großen und Ganzen werden die Vermuthungen über die von den Regierungen einzunehmende Position wohl richtig sein; möglicherweise indessen sind durch die bereits erwähnten Unterhandlungen mit den Fraktionen mancherlei Aufschlüsse so wichtiger Art gegeben und so aufgefaßt worden, daß der Widerstand gegen die neuesten Vorschläge der Regierungen gemildert werden möchte. Die Fraktionen werden sich wohl vor Sonntag nicht schlüssig machen. — Die Fraktion der National-Liberalen veranstaltet am Montag Abend ein Abschieds-Festmahl; auch die übrigen Fraktionen werden ähnliche Veranstaltungen treffen. Der feierliche Reichstagsschluß möchte doch wohl erst am Donnerstag zu erwarten sein, zumal wenn sich die Schlußberathung länger hinzieht; schon ist beschlossen eventuell am Dienstag wenigstens auch eine Abendsitzung abzuhalten. Der im kronprinzlichen Palais seit dem letzten Montage eröffnete und morgen endende Bazar zum Besten der Viktoria-Invaliden-Stiftung zieht täglich einige tausend Besucher herbei, die sich in den Sälen oft so ansammeln, daß die Cirkulation halbe Stunden lang gehemmt ist. Der Kronprinz unterhält sich in der liebenswürdigsten Weise mit vielen Anwesenden und die Frau Kronprinzessin, umgeben von ihren ältesten Kindern, leitet persönlich den Verkauf von Kunstgegenständen. Den zu erzielenden Ertrag schätzt man bereits auf 50,000 Thaler. Der Sultan hat ein Bouquet für 1000 Thlr. ankaufen und der Frau Kronprinzessin überreichen lassen.

△ Berlin, 12 April. Die „Danz. Ztg." hat ein Gerücht im Umlauf gesetzt, welches namentlich unter den Bewohnern Ihrer Provinz Aufsehen zu machen nicht verfehlen wird. Danach sollten in Warschau geheime Verabredungen stattfinden, welche nichts Geringeres als die Abtretung des halben Königreichs Polen diesseits der Weichsel an Preußen zum Zweck hätten. (Wir haben den betreffenden Artikel der „Danz. Ztg." gar nicht aufgenommen. d. R.) An diesem Gerücht ist kein Wort wahr, wie sich Jedermann schon selber sagen muß, wenn er berücksichtigt, wie die nationale Aufgabe, welche Preußen sich gestellt hat, gehemmt werden würde, wenn es fremdes außerdeutsches Gebiet von solchem Umfang in sich aufnehmen wollte. Aber so absurd auch das Gerede ist, von Vielen wird es doch geglaubt und trägt leider in Zeiten wie den jetzigen nur dazu bei, die aufgeregte Stimmung des französischen Volkes noch mehr aufzureizen.

Was die luxemburger Frage betrifft, so findet man jetzt täglich in der Presse neue Vorschläge zu einer Lösung, mit der alle Theile zufrieden sein und die Entfernung der preußischen Besatzung in einer für Preußens Ehre acceptabeln Weise herbeigeführt werden könnte. Bald will man Luxemburg zu einem neutralen Gebeite machen, bald es an Belgien geben, und „Daily News" schlägt in seiner neuesten Nummer vor, das Land von einem deutschen Fürsten gegen eine Geld-Entschädigung erwerben zu lassen, der hinterher in den Norddeutschen Bund eintreten könnte. Alle diese Projekte mögen herzlich gut gemeint sein, einen Nutzen haben sie für die gegenwärtige politische Situation nicht, weil über die Entfernung der preußischen Besatzung keine Verhandlungen existiren. — Ein Termin für die Einberufung des preuß. Landtages, den Einige schon bestimmt wissen wollen, ist noch nicht festgestellt worden. Indeß dürfte derselbe möglichst frühzeitig angesetzt werden, da durch die eventuelle Annahme der Bundesverfassung eine Aenderung der preußischen Verfassung nothwendig wird und dazu eine zweimalige Abstimmung mit einem Zwischenraum von 21 Tagen erforderlich ist, die Session also sich jedenfalls ziemlich lange ausdehnen wird. — Bei der Verschmelzung der neuen Landestheile mit den alten hat es sich als nothwendig herausgestellt, daß über Erwerbung und Verlust der Eigenschaft als preuß. Unterthan gleiche Vorschriften für die ganze Monarchie Geltung erhalten. Es ist daher Absicht, das Gesetz vom 31. Dezember 1842 mit unwesentlichen Modofikationen auch in den neuen Provinzen einzuführen. Die nöthigen Einleitungen dazu sind schon getroffen, aber ein Beschluß des Staatsministeriums noch nicht erfolgt.

— Die so viel erwähnten Verträge von 1839, an deren Unterzeichner die luxemburgische Frage nun gelangt, sind dreierlei: 1) Der sogenannte 24 Artikel-Vertrag, der am 19. April 1839 in London unterzeichnet wurde und die definitiven Bestimmungen über die Trennung Belgiens von Holland, so wie die Feststellung der Grenzen beider Länder enthält. 2) Der unter gleichem Datum in London abgeschlossene Vertrag zwischen Frankreich, Oestreich, Großbritannien, Preußen und Rußland, durch welchen der 24-Artikel-Vertrag unter die Garantie der genannten Mächte gestellt wird. 3) Der ebenfalls unter gleichem Datum in London von den Bevollmächtigten Oestreichs und Preußens unterzeichnete Vertrag, welcher die Zustimmung des Deutschen Bundes zu den Bestimmungen über die Territorialverhältnisse Luxemburgs ausspricht, wie dieselben aus den Verträgen hervorgehen, welche die Trennung Belgiens von Holland regeln.

— Aus Mecklenburg, 5. April, schreibt man dem „H. C.": Der Plan, Wismar zu einem Bundeskriegshafen zu machen, scheint in neuester Zeit wieder ernstlich ventilirt worden zu sein. In diesen letzten Tagen ist an die Kommandantur von Wismar der Befehl ergangen, daselbst ein Bureau zu errichten, welches die geeigneten Feststellungen zu machen habe, um die nähere Prüfung des erwähnten Projektes zu ermöglichen.

— Der Reichstagsabgeordnete des V. nassauischen Wahlkreises, Herr v. Schwartzkoppen, hat im Interesse des Westerwaldes an die Herren Minister des Handels und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Ende vorigen Monats persönliche Eingaben gerichtet, in denen er auf den Nothstand jener Gegend und die Ursachen, wie derselbe entstanden ist, in der Kürze aufmerksam macht. Aus Nassau schreibt man der „Post" darüber Folgendes: Der Westerwald war noch vor 100 Jahren trotz seiner nicht unbedeutenden Höhe eine fruchtbare Gegend, deren Bewohner sich im Ganzen wohl befanden; in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aber fand sich das oranische Haus Nassau (zu dessen Gebiet damals der Westerwald gehörte) in der Lage, die prachtvollen Waldungen daselbst abholzen zu lassen und von jener Zeit an verschlimmerten sich zusehends die klimatischen Verhältnisse des Westerwaldes, der seines Schutzes gegen die schädlichen Nordwestwinde nunmehr beraubt war. Gleichzeitig sank der Wohlstand seiner Bewohner mehr und mehr. Dazu kam in neuerer Zeit, daß, während andere erzreiche und zur Entwicklung einer einträglichen Industrie geeignete Bezirke Eisenbahnen erhielten, die Schätze des Westerwaldes noch immer der Aufschließung durch eine Eisenbahn vergeblich harren. — Es war nun, wie ich höre, die Absicht des Herrn v. Schwartzkoppen, geeigneten hohen Orts darauf hinzuweisen, wie viel in dieser Gegend zeither versäumt wurde, wie viel noch zu thun ist. Es ist ihm darauf mitgetheilt worden, daß im Laufe dieses Sommers der Herr Geheimrath v. Oppenheim vom landwirthschaftlichen Ministerium nach dem Westerwalde reisen würde, um einen Plan festzustellen, nach welchem im größten Maßstabe Bewaldungen und Entwässerungen, wo solche nöthig, ausgeführt werden sollen. Hinsichtlich einer Westerwälder Eisenbahn soll die königl. Regierung geneigt sein, einer Privatgesellschaft jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

— Bekanntlich war eine der wesentlichsten Beschwerden der Bevölkerung Nassau's gegen die ehemalige herzogliche Regierung die von derselben durchgeführte Wiederherstellung des Jagdrechts auf fremden Grund und Boden durch das Gesetz vom 9. Juni 1860; dieser Beschwerde ist nunmehr durch die preußische Regierung im Verordnungswege abgeholfen worden. Die „Gesetzsammlung" veröffentlicht in ihrer eben ausgegebenen Nummer eine königliche Verordnung, betreffend das Jagdrecht und die Jagdpolizei im ehemaligen Herzogthum Nassau, vom 30. März 1867.

Die beiden ersten Paragraphen derselben lauten:

§. 1. Das durch Gesetz vom 9. Juni 1860 wieder hergestellte Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden ist mit dem Tage der Verkündigung dieser

Verordnung aufgehoben. Mit demselben Tage treten die bestehenden Jagdpachtverträge außer Kraft. Eine Trennung des Jagdrechts vom Grund und Boden als dingliches Recht kann ferner nicht mehr stattfinden.

§. 2. Für das fiskalische Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden wird den Grundeigenthümern die Entschädigung erlassen. Den zur Jagd auf fremdem Grund und Boden bisher berechtigten Gemeinden, Korporationen, Instituten, Standesherren, Gutsbesitzern und anderen Privaten wird aus der Landeskasse eine Entschädigung gewährt, welche nach Maßgabe der dieser Verordnung beigefügten Nachweisung in Kapitalsbeträgen von 1 bis 40 Kreuzer für den Metermorgen festgesetzt ist.

Die folgenden Paragraphen enthalten die jagdpolizeilichen Bestimmungen, welchen die Ausübung des einem jeden Grundbesitzer auf seinem Grund und Boden zustehenden Jagdrechts unterworfen wird.

— Der Erbprinz von Augustenburg wird vom 1. Mai d. J. nach seinem Besitzthume bei Gotha übersiedeln.

— Herr v. Bennigsen wird, wie verlautet, in den preußischen Staatsdienst treten.

— Der Termin, welcher in der Disziplinar-Untersuchung wider den Abgeordneten Twesten wegen Reden, die er im vorigen Frühjahre vor Wählerversammlungen gehalten, am 3. April vor dem Kammergericht anstand, ist auf den Antrag des Oberstaatsanwalts aufgehoben worden, um diese Sache mit der weiteren Anklage zu kombiniren, welche auf den Beschluß des Obertribunals wegen der Rede eingeleitet worden ist, die Twesten am 10. Februar v. J. über den Obertribunalsbeschluß vom 29. Januar im Abgeordnetenhause gehalten.

— Die „K. N. Z." giebt folgendes Verzeichniß der im Departement des Appellationsgerichtes Marienwerder bei der diesjährigen Beförderung zu Kreisgerichtsräthen übergangenen Kreisrichter: 1) Sönke in Deutsch-Krone, einst Mitglied des Abgeordnetenhauses und zur Fartschrittspartei gehörig; derselbe ist jetzt fast eben so oft übergangen, wie der so ausgezeichnete Stadtrichter Hiersemenzel in Berlin, nämlich ca. 14 Mal. 2) Lesse in Thorn, eben so tüchtig als Richter wie hervorragend als Mitglied des Abgeordnetenhauses und des noch bestehenden Restes der Fortschrittspartei. 3) Vogt in Schwetz, einst im Disciplinarwege wegen liberaler Gesinnung von Tilsit dorthin strafversetzt. 4) Röstel, 5) v. Selle, 6) Amort, 7) Worzewski, 8) Zimmer, 9) Cöler, 10) Sperl, 11) v. Bolewski, einst Mitglied des Abgoerdnetenhauses und Mitglied der polnischen Fraktion, 12) Lehmann, 13) Zanke, 14) Thun, 15) Wollschläger, 16) Saage, 17) v. Heyking, 18) Schneller, 19) Appel, 20) Weitzenmüller, 21) Dekowski (Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen Reichstages, der polnischen Fraktion angehörig.) — Auf die Beförderung im Gehalt hat diese Uebergehung nicht den mindesten Einfluß; letzteres muß dem Richter nach Maßgabe seiner Anciennität gewährt werden.

— Herr Classen-Kappelmann hat aus der Stadt Frankfurt a. M. für seine Verdienste um das Vaterland eine vier Fuß hohe Säule von gediegenem Silber geschenkt erhalten, auf deren Piedestal sich die Relief-Bilder der Germania und des Herrn Classen-Kappelmann befinden — in welcher Attitüde, das ist aus der uns vorliegenden Beschreibung nicht zu entnehmen. Es bleibt also der Phantasie des Lesers überlassen, sich „Herrn Classen-Kappelmann, die Germania zum Siege führend", oder „die Germania, Herrn Classen-Kappelmanns Schläfe bekränzend" zu denken.

— Die „N. Pr. Z." schreibt: Nach einem Ministerialreskript wird Seitens des Banquieurs Spiridion Baltazzi in Konstantinopel in Verbindung mit mehreren deutschen Kaufleuten beabsichtigt, deutsche Ackerpächter aus Holstein, Mecklenburg, Pommern und Hannover, und Weinbauer aus den Rheinprovinzen behufs Kultivirung von Ackerflächen, zur Uebersiedelung nach Klein-Asien zu veranlassen. Es werden zu dem Ende von den Unternehmern Bedingungen gestellt, welche an sich nicht ungünstig erscheinen, deren Erfüllung indeß nach den von der k. Gesandtschaft in Konstantinopel mitgetheilten Erfahrungen sehr in Frage gestellt werden muß, so daß allem Anschein nach zu befürchten steht, daß die Opfer dieser Spekulation der traurigsten Zukunft entgegen gehen werden. Mit der Anwerbung von Auswanderern der gedachten Kategorie ist der Wirthschaftsinspektor Baltazzi's, Namens Jaspar Friedrich Kern, ein geborner Mecklenburger, der sich längere Zeit in Australien aufgehalten, und sich schon dort mit Kolonisation beschäftigt hat, beauftragt worden. (Ein Erlaß des Oberpräsidiums für Schleswig-Holstein weist bereits die dortigen Polizeibehörden an, auf Kern zu vigiliren und denselben im Betretungsfalle über die Grenze zu dirigiren.)

Czerwinsk, 8. April. In Folge einer anonymen Denunciation, daß in der Wohnung des Mühlenpächters Westphal in Lindenberg Falschmünzerei betrieben werde, begab sich vorgestern der Staatsanwalt Oehlschläger aus Marienwerder in Begleitung des Gensdarmen Igneè aus Kleinkrug dahin behufs weiterer Recherchen. Die Herren fanden denn auch dort eine gehörig konstruirte Maschine nebst einigen Materialien zur Anfertigung des falschen Geldes, sowie mehrere Beutei mit einigen Tausend Thalern Geld, welches aber richtig war. Der Müller selbst war nicht zu Hause. Weitere Ermittelungen sind im Gange.

Königsberg. Nach der „K. n. Z." beabsichtigt man hier die Errichtung eines zoologischen Gartens.

Kreuznach, 8. April. Der „Rhein. Kur." vernimmt, daß der „Oranienhof" für den Kronprinzen von Frankreich gemiethet wurde. Der Prinz soll schon bei Beginn der Badesaison erwartet werden.

Bayern. Ludwigshafen, 12. April Die Generalversammlung der pfälzischen Ludwigsbahn genehmigte die Zahlung einer Superdividende von 32 Gulden für das Jahr 1866 und die Uebernahme des Baues und Betriebes der Bahn von Winden nach Bergzabern durch die Verwaltung der pfälzischen Bahnen, laut Nummer 4 der Tagesordnuug.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 10. April. Seit einiger Zeit werden die Gemüther auf's Lebhafteste von einer Erscheinung der Presse beschäftigt Vor Kurzem nämlich veröffentlichte der Professor der Philosophie Leopold Schmid in Gießen eine Broschüre unter dem Titel: „Ultramontan oder katholisch? Die religiöse Grundfrage Deutschlands und der Christenheit", in welcher er als Katholik erklärt, daß er sich von dem gegenwärtigen Katholicismus, da er nicht mehr Katholicismus, sondern Ultramontanismus sei, lossage und sich an die evangelische Kirche „anschließe", d. h. ihren Gottesdienst besuche 2c., ohne jedoch in dieselbe überzutreten. Es ist hier nicht der Ort, auf die religiösen Anschauungen der Broschüre näher einzugehen, vielmehr will ich nur kurz hervorheben, daß Schmid bei der letzten Vakanz des bischöflichen Stuhles in Mainz von dem Kapitel zum Bischof gewählt worden war, vom Papste aber nicht bestätigt wurde, daß er als Philosoph einen nicht unbedeutenden Ruf genießt und bei allen, die ihn kennen, wegen der Ehrenhaftigkeit seiner Gesinnung und der Reinheit seines Lebens in der höchsten Achtung steht. Den Ultramontanen kommt dieser wohlverdiente Schlag natürlich höchst ungelegen. Das „Mainzer Journ." schien Anfangs die ganze Angelegenheit hartnäckig todt schweigen zu wollen, als es aber doch endlich das Schweigen mit einigen Leitartikeln brach, vernahm man statt einer sachlichen Kritik nichts als Hohn und Spott gegen die Person des Verfassers, und zwar in Worten, welche die fanatische Wuth eines Kapuziners unter einer gekünstelt-ironischen Heiterkeit nicht verbergen konnten. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. April. In der heutigen Abendsitzung des Oberhauses theilte Lord Stanley mit, Spanien habe in der „Tornado"-Affaire eine nicht ganz befriedigende, aber auch keine endgültige Antwort gegeben. Die an die spanische Regierung wegen der Wegnahme des Dampfers „Viktoria" gerichtete Depesche sei von derselben noch nicht beantwortet worden.

London, 12. April. Das Unterhaus setzte in der gestrigen Nachtsitzung die Komitéberathung über die Reformbill fort; es fand eine lange Debatte über die Amendements Gladestone's statt. Die Abstimmung wird wahrscheinlich heute erfolgen. Die Regierung macht aus der Ablehnung der Amendements eine Kabinetsfrage.

Die Marine-Offiziere Brand und Nelson (Mitangeklagte in dem Prozeß gegen den ehemaligen Gouverneur von Jamaika) wurden vom Friedensgerichtshofe freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 10. April. Die Sprache der Blätter hat sich sehr abgekühlt, seit die Interpellationen theils zurückgezogen, theils verworfen und die zwei stärksten Schreier unter den Chauvinisten-Organen gemaßregelt worden sind. Die „France" gibt nun sogar zu verstehen, die Majorität habe ihre Interpellationen nur gestellt, erstens, um der Opposition diese Freiheit nicht als Monopol zu lassen, und zweitens, „um dem Kaiser die Unterstützung eines Vertrauensvotums zu bieten"; da nun dieses Votum schon voraus durch den Beifall, den Moustier's Deklaration in den Kammern gefunden, erlangt sei, so sei der Zweck erreicht und die Interpellationen seien überflüssig befunden worden. Frankreich wünsche aufrichtig den Frieden, das habe es seit den letzten Tagen bewiesen; aber es gebe ein Schweigen, wo alle Beredsamkeit überflüssig sei, und das überall gehört zu werden verdiene, „in Berlin sogar." „Die Arbeitseinstellung der Schneidergesellen", „Die Association der Maurergesellen" und ähnliche Artikel, welche mehr und mehr in den Blättern erörtert werden und die mit langen Erklärungen die Spalten füllen, beweisen zur Genüge, daß die Regierung volle Ursache hat, diesen Zuständen und Bewegungen ein wachsames Auge zu widmen.

Die unabhängigen Blätter sprechen sich heute fast alle für die Idee des „Siècle" aus, den Krieg dadurch zu vermeiden, daß man Luxemburg für neutral erklärt, und dafür die Preußen die Festung räumen.

— Die Kaiserin leidet nicht nur an den Kummer über den Zustand ihres Sohnes, sondern an einem ganz reellen Uebel. Schon seit ihrer Niederkunft hat sich bei ihr eine Hüftenverrenkung gebildet, deren Folgen man durch Anlegung eines eisernen Reifens glücklich beseitigt hatte. Da die Kaiserin jetzt nicht die geringsten Schmerzen mehr fühlte, so ließ sie sich den Reif abnehmen; darauf hat sich aber das alte Uebel mit erneuerter Gewalt wieder eingestellt. Der kaiserliche Prinz leidet noch beständig an den Abscessen, die sich in verschiedenen Theilen seines Körpers an den Knochen bilden. Doch halten die Aerzte die Krankheit für noch nicht gefährlich für die nächste Zeit, wohl aber für die Zukunft, wenn nicht energische Heilversuche gemacht werden. Nelaton ist am Hofe ziemlich in Mißkredit gekommen, weil er das Uebel zu lange oberflächlich behandelt hat.

— Der Herzog von Gramont ist diesen Abend von Wien hier eingetroffen, doch fügt die „France" hinzu, diese Reise sei schon seit vier Wochen beschlossen gewesen. Die Berufung desselben hieher soll weniger durch die luxemburgische als vielmehr durch die orientalische Frage veranlaßt worden sein. Die französische Diplomatie soll sich bemühen, für die letztere einen Kongreß zu Stande zu bringen, anf dem dann auch die luxemburgische Frage zur Verhandlung kommen soll, da ein Kongreß, der zu dem ausgesprochenen Zwecke proponirt würde, die letztere Frage zu entscheiden, voraussichtlich nicht beschickt würde.

Italien.

Florenz, 11. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer theilte Ratazzi die bereits gemeldete Zusammensetzung des neuen Ministeriums mit. Der Marineminister wird interimistisch auch das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen. Ratazzi erklärt darauf: Der Zweck des Ministeriums, wie des Parlaments muß es sein, sich ernsthaft und schleunig mit den vom Lande verlangten finanziellen Maßnahmen und mit dem Bedürfnisse der Wiederherstellung des öffentlichen Kredits zu beschäftigen. Ich mache darauf aufmerksam, daß für Italien keine Besorgniß nach Außen besteht. Wir müssen uns gegenwärtig mit den inneren Angelegenheiten beschäftigen, und zwar mit Verwaltungsfragen und mit finanziellen Fragen, vornehmlich mit Reformen in Bezug auf die Vertheilung der Steuern. Das Ministerium wird den ihm durch die Thronrede angewiesenen Weg befolgen, es wird einen Plan für die Organisation der Armee vorlegen, es wird anderweitige Herabsetzungen des Budgets nach Vereinbarungen mit Ihrer Kommission genehmigen, es wird den Entwurf über die Liquidation der geistlichen Güter vorlegen; ferner Vorlagen machen über große, durch den Staat zu garantirende Arbeiten und zu Kreditanstalten.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, 10. April. In Petersburg und Moskau werden großartige Vorbereitungen zum Empfange der die Moskauer ethnographische Ausstellung besuchenden Slawen aus Oestreich und der Türkei getroffen. Die Gäste, die sich bereits in großer Zahl angemeldet haben, werden in Petersburg in den ersten Tagen der Osterwoche erwartet. Von dort werden sie sich nach mehrtägigem Aufenthalte in Begleitung ihrer Petersburger Gastfreunde nach Moskau begeben. Die ihnen in letzterer Stadt zugedachten Festlichkeiten sind im großartigsten Maßstabe projektirt und sollen hauptsächlich in Bällen, Konzerten, Vorlesungen, Festdiners u. s w. bestehen. Um diesen Festlichkeiten jeden offiziellen Schein zu benehmen, ist ihre Veranstaltung von Gelehrten, Künstlern und der Kaufmannschaft übernommen.

Von der polnischen Grenze, 5. April, wird der „Allg. Ztg." geschrieben: „Die russischen Zeitungen fahren zwar ununterbrochen fort, die Berichte auswärtiger Blätter über die Rüstungen Rußlands gegen den Orient zu dementiren; nichts desto weniger ist es unbestreitbar, daß alle möglichen Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Kampfe gemacht werden und die russischen Militärs es unverholen aussprechen, daß die orientalische Frage im bevorstehenden Sommer zur Entscheidung kommen werde. Eine Armee von 60,000 M. ist bereits an der Pruthlinie zusammengezogen, sämmtliche Magazine sind vollständig gefüllt; Kavallerie und Artillerie sind den ganzen Winter hindurch, wenn auch in kleinen Abtheilungen, nach dem Süden abgegangen und auch die zahlreiche Infanteriebesatzung von Polen, die zur guten Hälfte den Winter hindurch beurlaubt gewesen ist, trifft vom 13. d. ab in kleinen Abtheilungen nach und nach in ihren Garnisonen ein, von wo sie ebenfalls ohne längeren Aufenthalt nach dem Süden zu dirigirt werden soll."

David Livingstone.

Der harte Boden Afrika's ist ein rühmlicheres Sterbebett für den wahren afrikanischen Entdeckungs-Reisenden, als das weiche Ruhekissen der civilisirten Heimath. So äußerte sich jüngst Sir Samuel Baker; und auf Dr. Livingstone mag er hinweisen als denjenigen, an welchem sich sein Ausspruch zuerst erfüllt habe. Von allen brieflichen Nachrichten über Livingstone's Schicksal ist die wichtigste und ausführlichste eine Depesche des Konsuls Dr. Seward aus Zanzibar an das englische Ministerium des Auswärtigen, datirt vom 10. Dezember 1866. Leider scheint sie in Eilfertigkeit niedergeschrieben zu sein und ermangelt hier und da der Klarheit und eines durchgehenden Fadens; doch lassen sich aus ihr und einigen anderen von der königlichen geographischen Gesellschaft veröffentlichten Schriftstücken die Grundzüge zu einem Bilde der letzten Reise und des traurigen Todes Livingstone's sammeln.

Mit einer Eskorte, welche durch Sterbefälle, Desertion und Entlassungen auf 20 Mann zusammengeschmolzen war, hatte Livingstone das unbekannte Gebiet zwischen Ngomana, am Zusammenflusse des Leonde und des Rovuma (Rufuma), und dem östlichen oder nordöstlichen Gestade des Nyassa durchwandert, und setzte dann an einem noch nicht näher bestimmten Punkte über den See. Von der Station Kampunda auf dem westlichen oder nordwestlichen Ufer wanderte die Expedition nach Marenga, wo ihr gerathen wurde, den Marsch nicht fortzusetzen. Dennoch reiste sie weiter nach Maklisura. Am fünften Tage, nachdem sie Kampunda verlassen, durchschritt sie eine von niedrigen Hügeln unterbrochene und stark bewaldete Ebene; Livingstone, wie gewöhnlich voran, seine neun oder zehn Musketiere ihm auf den Fersen folgend und kurz hinter ihnen Ali Musa, der Führer der Lastträger, der seine Leute, Eingeborene der komorischen Insel Johanna, mit dem Gepäck eine ziemlich bedeutende Strecke zurück gelassen hatte. Ali Musa war der Einzige in der unmittelbaren Umgebung Livingstone's, dem es gelang, sich nach Zanzibar zu retten, uud auf seiner Erzählung beruht ein Theil der uns bekannt gewordenen Einzelheiten. In einer Lichtung des Gebüsches hörte er, daß Livingstone ausrief, die Mafiten seien in der Nähe. Bald zeigte sich eine Bande, die aus Zulus oder Mafiten und aus Nyassa-Männern zusammengesetzt war. Erstere trugen Schild, Speer und Beil, letztere führten Bogen und Pfeil. Beim ersten Anblicke stürzten sich die Mafiten mit Kriegsgeschrei und Schildgerassel auf die Herannahenden; Livingstone und die Seinigen feuerten und zwei Zulus fielen, wodurch auf kurze Zeit der Anprall zurückgeworfen ward. Die Musketiere aber zielten sehr schlecht, die Feinde faßten neuen Muth und drei sprangen durch den Pulverrauch auf Livingstone zu, als er eben frisch laden wollte. Ein Beilhieb in den Nacken streckte ihn nieder.

Von Widerstand war nun keine Rede mehr; die Ueberlebenden der Expedition flohen. Ali Musa hatte hinter einem Baume Schutz gesucht, von wo aus er auf die Wilden schoß; auch er ergriff die Flucht, und mit seinen Johanna-Leuten, welche das Gepäck fortwarfen, rettete er sich in tiefes Waldesdickicht; die Mafiten scheinen an ihnen vorbeigestürmt zu sein. Gegen Sonnenuntergang verließen sie in großer Furcht ihr Asyl und suchten die Stelle auf, wo sie das Gepäck abgeworfen hatten. Dasselbe war verschwunden und nun schlichen sie sich mit wachsender Angst zu dem Kampfplatze hin. Da lag ihr erschlagener Führer, vor ihm zwei Zulus, die sein sicherer Schuß getödtet hatte, rechts und links zerstreut vier gefallene Musketiere. Ein Hieb hatte Livingstone den Tod gegeben; denn die furchtbar klaffende Wunde über Nacken, Rückgrat und durch die Kehle war die einzig sichtbare Verletzung. Den größeren Theil seiner Kleidung hatten die Wilden ihm gelassen. Es wurde ihm ein Grab gegraben und nachdem die Leichname beerdigt, traten die Johanna-Leute ihren Rückweg an. Zehn Musketiere, deren Namen gekannt sind, standen mit Livingstone gegen die Mafiten; vier wurden als Leichen gesehen und die übrigen werden vermißt. Ali Musa brauchte mit seinen Begleitern, um Kampunda zurückzugewinnen, zwei Wochen, indem er sich nicht in die Nähe eines Dorfes wagte und deshalb oft im Schilfdickicht seinen Weg verlor. Der Häuptling von Kampunda nahm den Ankömmlingen ihre Waffen ab, doch ließ er sie ruhig weiterziehen. Mit einer arabischen Sklaven-Karawane, welche sie unterwegs antrafen, setzten sie über den Nyassa-See, wurden aber auf dem Wege noch Quiloa wieder von Zulus angegriffen. Die Karawane wurde zersprengt, Elfenbein und Sklaven zurückgelassen, und die Araber wie die Johanna-Leute entflohen. Letztere erreichten endlich Quiloa und wurden von dort nach Zanzibar befördert, wo sie am 6. Dezember ankamen. Als ihre Erzählung bekannt wurde, senkten die im Hafen ankernden fremden Schiffe ihre Flaggen, ebenso die dortigen Konsulate Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, der Hansestädte und des Sultans.

Den Todestag Livingstone's zu bestimmen, ist vorerst nicht möglich. Dr. Seward zieht den Schluß, daß die Expedition gegen Mitte Juli Mataka verließ und daß der unglückselige Kampf im September stattfand. In einer andern Depesche erwähnt der Konsul, daß die Zulus in der Gegend von Kampunda längst in großer Aufregung gewesen seien, wie es jetzt überhaupt bei den Stämmen der ostafrikanischen Küste der Fall sei. Viele Araber hätten in letzter Zeit ihren Tod gefunden; und gelegentlich wird angeführt, daß nach der Meinung der Araber die Sternschnuppenschauer im November Böses für Gegenwart und Zukunft bedeuteten. Die Aussage der Johanna-Leute über ihren Rückmarsch stimmt mit den von Dr. Kirk, der nun als Vicekonsul in Zanzibar fungirt, gemachten Erfahrungen, was der Erzählung trotz der sonstigen Unzuverlässigkeit der Leute Glaubwürdigkeit verleiht. Zu ihren Gunsten spricht auch der Umstand, daß sie sich direkt zum Konsulate in Zanzibar begaben, während sie doch wußten, wie harte Strafe sie erleiden würden, wenn sich ihre Angaben als Erdichtungen herausstellten.

Seward hegte zwar noch immer einige Hoffnung, indem Handelsleute vom Nyassa-See den Verdacht aussprachen die Johanna-Leute hätten aus Furcht, das von den Mafiten heimgesuchte Gebiet zu durchwandern, Livingstone verlassen und suchten sich jetzt mit der Erfindung von dem Tode ihres Führers herauszureden. Kirk aber bemerkte in einer Depesche: „Das Wenige, das wir in Quiloa hören, ist nicht dazu angethan, uns einen Schimmer von Hoffnung zu geben. Wir könnten zwar Jemanden bis zum See hinschicken, weiter aber nicht, denn das Land der Mafiten ist bis jetzt nicht zu passiren. Vielleicht, daß wir noch Briefe und einen Theil von Livingstone's Tagebuch erhalten; doch haben die Araber das alles wahrscheinlich vernichtet, damit von den Schändlichkeiten ihres Sklavenhandels nichts an die Oeffentlichkeit gelange." Die arabischen Händler haben sich von jeher gehütet, Aufschlüsse über Land und Leute der von ihnen durchstrichenen Gegenden zu geben; ihr Geschäft ist nicht die Geographie und um Seen und Flüsse kümmern sie sich nicht.

In der geographischen Gesellschaft waren die Ansichten getheilt. Der Präsident Sir Roderick Murchison, eine optimistische Natur, wollte die Hoffnung, daß Livingstone noch einmal zurückkehren würde, nicht fahren lassen. Vielleicht hätten die Gepäckträger ihn, wie die Araber vermutheten, schmählich im Stiche gelassen und er sei mit seinen bewaffneten Begleitern allein nach Lucenda, der Hauptstadt des Kazembe-Reiches, vielleicht auch nach dem großen Tanganyika-See, dem eigentlichen Ziele seiner Reise, vorgedrungen. Bleibe die Aussage der Johanna-Leute ohne fernere unabhängige Bekräftigung, so sei es die Pflicht der Regierung, eine Expedition auf die Spur des unermüdlichen Forschers auszusenden, um Gewißheit über sein Schicksal zu erlangen. Sir Sam. Baker dagegen bedauerte, nicht mit dem Präsidenten übereinstimmen zu können. Seine 5jährigen Erfahrungen in Afrika nöthigten ihm eine andere Ueberzeugung auf. Die Eingeborenen seien so wilden und grausamen Charakters, daß es fast ein Wunder sei, wenn ein Reisender von Hunderten aus jenem Lande des Entsetzens heimkehre. Aehnlich äußerte sich Crawford, der darauf hinwies, daß Kirk ein Mann von scharfer Unterscheidungsgabe sei und sein Urtheil daher das größte Zutrauen verdiene.

Eine der schlimmsten Gefahren für afrikanische Entdeckungsreisen ist die verdammenswürdige Seelenverkäuferei. In einem Jahre werden oft 25,000 Sklaven aus dem Innern nach Zanzibar geschleppt, und die Erbitterung der Negerstämme, obwohl sie theilweise aus Gewinnsucht den Arabern in die Hände spielen, richtet sich daher gegen alles Ausländische. Auch Livingstone ist mittelbar dem Menschenschacher zum Opfer gefallen; und es wird wohl noch der Wegräumung mannigfacher Uebelstände und der Bethätigung heilsamer Einflüsse bedürfen, ehe sich das Wort Lügen strafen läßt, daß Afrika die Höhle des Löwen sei, wo viele Fußstapfen hinein, wenige aber hinaus gehen.

Von der polnischen Grenze, 9. April. Die polnische Emigration hat ihre Organisation jetzt vollständig durchgeführt und zerfällt darnach in folgende, streng von einander geschiedene politische Gruppen: 1) die unter Leitung eines Repräsentativ-Komités stehende „vereinigte Emigration", welche die politischen Meinungsverschiedenheiten den nationalen Zielen unterordnet, 2) die rein demokratische Partei unter Führung einiger in London lebenden Parteihäupter des frühern demokratischen Vereins, 3) die social-demokratische Partei unter Führung Mieroslawski's, 4) die mit der russischen Emigration affilirte Kommunisten-Partei, deren Hauptsitz Genf ist. Jede der genannten Parteien hat ihr eigenes publicistisches Organ, worin sie ihre Grundsätze entwickelt und die gegnerischen Parteien bekämpft; jede betreibt ihre eigene Propaganda und sucht sich in den ehemals polnischen Landestheilen Anhänger für ihre Grundsätze zu gewinnen. — Zum 10. d. M. ist von hervorragenden Führern des Aufstandes von 1863 ein allgemeiner Emigrantekongreß nach Zürich berufen, um noch einen letzten Versuch zu machen, eine Einigung aller politischen Parteien der Emigration auf nationalem Boden herbeizuführen. — Aus dem Kanton Chur sind neuerdings sämmtliche polnische Emigranten, 27 an der Zahl, polizeilich ausgewiesen worden, weil sie die Fabrikarbeiter gegen ihre Arbeitgeber aufgewiegelt haben sollten. — Einem polnischen Blatte zufolge ist der bekannte Exdiktator Langiewicz in Konstantinopel zum Islam übergetreten. Er befindet sich schon seit vorigem Sommer in türkischem Militärdienst. — In Galizien reiste im vorigen Monat längere Zeit ein türkischer Offizier, Jezierski, herum, um dort im Auftrage des Exdiktators Langiewicz junge Leute für ein in Konstantinopel zu formirendes Kawassenkorps anzuwerben. Er ist von der östreichischen Polizei verhaftet und nach Feststellung seiner persönlichen Verhältnisse und seines Werbegeschäfts über die moldauische Grenze ausgewiesen worden. (Ostſ.-Z.)

Vom Reichstage.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Fraktionen im Reichstage des Norddeutschen Bundes haben sich bisher, wie folgt, gebildet:

[Fraktion der Konservativen.] v. Arnim-Heinrichsdorf. v. Auerswald. Gr. v. Bassewitz. v. Beerfelde. v. Below. Bessel. v. Bismarck-Briest. v. Blanckenburg. Gr. v. Blumenthal. v. Bodelschwingh. v. Brauchitsch. Gr. v. Bredow. v. Brünneck. v. Cottenet. v. Denzin. Gr. zu Eulenburg. Vogel v. Falckenstein. v. Frankenberg-Ludwigsdorf. Frhr. v. d. Goltz. v. Gottberg. v. Grävenitz. Herwarth v. Bittenfeld. v. Holzbrinck. Frhr. v. Hüllessem. v. Jagow (Potsdam). v. Kalckstein. Gr. v. Kayserling. Gr. v. Königsmarck. Köster. v. Lavergne-Peguilhen. Gr. v. Lehndorff. Lucke. Frhr. v. Moltke. v. Oheimb. Persius. Graf v. Pückler. v. Rauchhaupt. Frhr. v. Romberg. v. Roon. Schepler. Schmalz. v. Schöning. Gr. v. d. Schulenburg-Beetzendorf. v. Schüz. Graf v. Seydewitz. Frhr. v. Seydewitz. v. Simpson-Georgenburg. Gr. zu Solms-Baruth. Stavenhagen. v. Steinmetz. Gr. Eb. zu Stolberg-Wernigerode. v. Thadden. v. Treskow. v. Tyszka. Vieth. Wagener (Neustettin). v. Waldaw-Reitzenstein. v. Watzdorf (Wiesenburg). v. Wedemeyer. v. Wurmb. (60.)

[Fraktion der freien Konservativen.] Agricola. v. Arnim-Kröchlendorff. Gr. v. Bethusy-Huc. Frhr. v. Brenken. Devens. Dietze. Gr v Frankenberg. Franz (Heiligenstadt). Franz (Wanzleben). Frhr. Raitz v. Frentz. Gr. v Galen. Gitzler. v. Hagke. Herzog v. Ujest. Gr. v Hompesch. v. d. Knesebeck. Kraetzig. Krug v. Nidda. Künzer. Fürst v. Lichnowsky. Gr. v. Loë. Gr. v Maltzan. Gr. v. Nesselrode-Ehreshofen. Gr. v. Oppersdorff. Pilgrim. Fürst v. Pleß. Puricelli. Herzog von Ratibor. Gr. Renard. v. Salza und Lichtenau. Scherer. Schröder. Seul. Fürst zu Solms-Lich. Stumm. v. Thielau. Frhr. v. Unruhe-Bomst. v. Zehmen. (38.)

[National-liberale Fraktion.] Aßmann. Baumbach. v. Bennigsen. Bode. Born. Braun (Hersfeld). Braun (Wiesbaden). Buderus. de Chapeaurouge. Dannenberg. Delius. Graf zu Dohna-Kotzenau. Ellissen. v. Forckenbeck. Forkel. Freitag. Fries. Gneist. Görtz. Grumbrecht. Harnier. Graf Henckel v. Donnersmark. v. Hennig. Hergenhahn. Hering. Hinrichs. Hoffmann. Holzmann. Hosius. Jäger. Jüngken. Jungermann. Kanngießer. Knapp. König. Köppe. Lasker. v. Leipziger. Lette. Meier (Bremen). Meyer (Thorn). Michaelis. Miquel. Müller (Brake). Müller (Wolfenbüttel). Oetker. Pannier. Planck. Pogge. Prosch. v. Puttkamer (Fraustadt). v. Puttkamer (Sorau). Reichenheim. Römer. Roepell. Rückert. Salzmann. Schmidt. Frhr. v. Schwartzkoppen. Graf v. Schwerin-Putzar. Severin. Slomann. v. Spankeren. v. Sybel. v. Thünen. Twesten. v. Unruh (Berlin). Baron v. Vaerst. Wachenhusen. Wachler. Wagner (Altenburg) Weber. Weigel. Weissich. Wiegand. Wiggers (Rostock). Wisselinck. Wölfel. Wulff. (79.)

[Fraktion des Centrums (Altliberale).] Baumstark. v. Bethmann-Hollweg. Bolze. Braun (Plauen). Freiherr v. Dörnberg. Duncker (Halle). Graf Dyhrn. Evelt. Falk. Friedenthal. Gebert. v. Gerber. Herbig. v. Kehler. Keyser (Sondershausen). Freiherr zur Rabenau. v. Rath. Reuning. Riedel (Brieg). Sachse. v. Sänger. v. Schenck. Schwarz. Graf zu Solms-Laubach. Uedinck. Frhr. v. Vincke (Hagen). Frhr. v. Vincke (Olbendorf). (27.)

[Fraktion der Linken.] Ausfeld. Becker. Bouneß. Duncker (Berlin). Evans. Heubner. Minckwitz. Rée. Rewitzer. Richter. Riedel (Zittau). Runge. Schaffrath. Schulze. Simon. Trip. Waldeck. Wigard. Wiggers (Berlin). (19.)

[Parlamentarische Vereinigung.] v. Bockum-Dolffs. v. Carlowitz. Dautzenberg. v. Hilgers. Kayser (Paderborn). v. Kleinsorgen. Kratz. zur Megede. v. Proff-Irnich. Rang. Rhoden. Weygold. Winckelmann. Wolff. (14.)

[Klub der bundesstaatlich Konstitutionellen (Separatisten).] Graf Baudissin. Bockelmann. v. Bothmer. Eichholz. Erxleben. v. Francke. Günther. Haberkorn. v. Hammerstein (Osnabrück). v. Hammerstein (Hannover). Jensen. Kitz. v. Mallinckrodt. v. Münchhausen. Oehmichen. v. Rössing. Schleiden. Schrader. v. Wächter. v. Warnstedt. Windthorst. Zachariä. (22.)

[Die Polen.] v. Chlapowski. v. Czarlinski. Prinz Czartoryski. Dekowski. Donimierski. v. Gräve. v. Jackowski. Kantak. Motty. v. Niegolewski. Pilaski. Szuldrzynski. Wegener. (13.)

Bei keiner Fraktion sind: Ahlemann. Alff-Becker. Bebel. Graf Bismarck-Schönhausen. Blömer. Brons. Prinz Friedrich Karl. Groote. v. Gruner. Heyl. Holzer. Krüger. v. Oertzen. v. Rothschild. Schraps. Simson. Graf Solms-Laubach. Graf Otto zu Stolberg. Thissen. Ulrich. v. Watzdorf (Weimar). (21.)

— Die Fraktion der Linken ward in einer abgehaltenen Sitzung dahin schlüssig, ihre in der Vorberathung abgelehnten Amendements in Betreff der Ministerverantwortlichkeit, der Grundrechte und des Bundeskriegswesens bei der Schlußberathung wieder einzubringen. Mitglieder dieser Fraktion beabsichtigen äußerem Vernehmen nach über diese Amendements namentliche Abstimmung zu beantragen.

Vor dem in nächster Zeit zu erwartenden Zusammentritt des Landtages muß in dem Wahlkreise Dt. Krone-Flatow eine Neuwahl stattfinden, da der Abgeordnete frühere Landrath Graf Eulenburg in Folge seiner Beförderung zum Geh.- und vortragenden Rath sein Mandat niederlegen mußte. Die Wahl soll schon ausgeschrieben sein.

— Die Bundesbevollmächtigten haben gestern Nachmittag von 3 Uhr ab ihre Berathungen über die vom Reichstage gefaßten Beschlüsse fortgesetzt. Das Gerücht geht, die Regierungen würden in der Diätenfrage so weit nachgeben, daß hierüber gar nichts in der Verfassung gesagt, also Artikel 29. ganz gestrichen und diese Materie einem später zu vereinbarenden Gesetze vorbehalten werde. Dies wäre ein Anknüpfungspunkt für diejenigen Mitglieder des Reichstags, welche in der Vorberathung für die Bewilligung von Diäten gestimmt hatten, nachdem ihnen durch den Schluß der Diskussion die Gelegenheit genommen worden war, sich dahin auszusprechen, daß es bei der Diätenlosigkeit vorläufig und bis zur Regelung dieser Frage durch ein Gesetz verbleiben solle. — Was das Bundeskriegswesen angeht so würde, erzählt man, die Regierung sich das Moltkesche Amendement aneignen, aber auch die 7jährige Uebergangsperiode sich gefallen lassen. Uebrigens haben selbst konservative Abgeordnete den horror vacui nicht, welchen der Kriegsminister bei der Annahme der Forckenbeckschen Amendements zu erkennen gab.

— Es heißt, von dem Abg. von Carlowitz und Genossen werde bei der Schlußberathung der Antrag auf en bloc Annahme des amendirten Entwurfs eingebracht werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 13. April.

— Von der hiesigen königl. Staats-Anwaltschaft erhalten wir folgende amtliche Berichtigung: Die Nr. 84 der „Posener Zeitung" vom 9. April enthält unter der Ueberschrift „Nicht Raub, sondern Selbstmord," eine auf unrichtigen oder mißverstandenen Thatsachen beruhende Mittheilung über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung, betreffend die Tödtung des Müllergesellen Kwieczynski in der Johannis-Windmühle.

Die Untersuchung hat nicht die entferntesten Anhaltspunkte für die Annahme eines Selbstmordes geliefert und daß ein solcher vorliege, ist auch von den Gerichtsärzten, welche sich bisher nur über das Ergebniß der Leichen-Sektion zu äußern gehabt haben, nicht behauptet worden. Der Leichenbefund in Verbindung mit allen bisher ermittelten Umständen spricht auf das Entschiedenste gegen einen Selbstmord und für die Annahme, daß der Verstorbene das Opfer ruchloser Verbrecher geworden ist, welche wahrscheinlich durch ihn bei dem in dem Kuhstalle mittelst Einbruchs versuchten Diebstahle betroffen worden sind.

Der tödtliche Schuß auf Kwieczynski ist vermuthlich aus einem Terzerol abgefeuert worden, für welches die beiden in der Leiche gefundenen Kugeln durch Beschneiden kleiner und dadurch passend gemacht worden zu sein scheinen. Der entladene Lauf des neben der Leiche gefundenen Gewehrs ist mit Schrot geladen gewesen. Möglicherweise hat Kwieczynski durch diesen Schuß einen der Thäter verwundet.

Der Unterzeichnete sieht sich zu dieser Berichtigung veranlaßt, weil jene Mittheilung geeignet sein kann, die öffentliche Meinung irre zu leiten, und die für die Ermittelung der bisher nicht entdeckten Verbrecher dringend nothwendige Mitwirkung der Bewohner der Stadt und Umgegend abzuschwächen. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. April und die durch dieselbe verheißene Belohnung von 100 Thlr., ersuche ich von Neuem um schleunigste Anzeige aller Thatsachen, welche auf die Spur der Thäter führen können. Posen, den 12. April 1867.

Der königliche Staats-Anwalt.
Schmieden.

Wir nehmen diese Berichtigung in den redaktionellen Theil der Zeitung auf, um der damit verbundenen Absicht der königl. Staats-Anwaltschaft vollkommen gerecht zu werden, obgleich es sich hier nicht um eine Berichtigung von Thatsachen handelt. Unser Referent hatte in Nro. 84 d. Ztg. eine Hypothese aufgestellt und zu begründen versucht, die allerdings in den ersten Tagen auch von einigen bei der Untersuchung betheiligten Beamten getheilt, bei weiterem Vorschreiten der Untersuchung aber aufgegeben worden sein soll. Im Interesse der Wahrheit müssen wir noch hinzufügen, daß von den Gerichtsärzten, auf deren Erklärungen unser Referent seine Hypothese wesentlich stützte, einer dieselbe von Hause aus verworfen hat. Die Redaktion selbst hat natürlich kein Urtheil über die Sache und muß annehmen, daß die Untersuchungsbehörde am besten im Stande ist, die Natur des vorliegenden Falles zu prüfen.

Die Redaktion.

— Von anderer Seite erhalten wir noch folgende Notizen: Der Verstorbene hatte noch am Tage vor seinem Tode einen Brief an seine Braut geschrieben, der nicht die entfernteste Andeutung einer Absicht, sich selbst zu entleiben, enthält, vielmehr die bestimmte Hoffnung auf eine glückliche Zukunft ausspricht. In einem andern Briefe vom November v. J. berichtet er seiner Braut einen Vorfall, der die Vermuthung begründet, daß der Mord eine Handlung der Rache diebischen Gesindels war. Als er damals spät Abends, nachdem das Warschauer Thor bereits geschlossen war, den Fußweg über den Festungswall aus der Stadt nach der Windmühle einschlug, wurde er, wie er schreibt, hinter dem Kommenderie-Kirchhof von 2 Unbekannten angesprochen, die dort in offenbar schlechter Absicht sich verborgen hielten. Als die Kerle plötzlich auf ihn eindrangen und sein Geld forderten, habe er auf sie mit einem Terzerol geschossen und den Einen, wie er vermuthet, in die Beine getroffen, da er laut aufschrie. Er sei dann auf die nahe Mühle geeilt, habe seine Doppelflinte geholt und sei in Begleitung seines Hundes auf die Stelle zurückgekehrt, habe aber Niemand mehr angetroffen. Eine Anzeige über diesen Vorfall ist der Behörde damals nicht gemacht worden, sondern dieselbe hat erst jetzt durch die Mittheilung seiner Braut davon Nachricht erhalten. Der Umstand, daß die Stallthür erbrochen und daß der Anbindestrick der besten Kuh im Stalle durchgeschnitten war, macht es fast ganz gewiß, daß die That von Leuten ausging, welche bereits ähnliche Diebstähle verübt haben, welche die Lokalität kannten, auch wußten, daß der Müller Schußwaffen bei sich führte und ein entschlossener Mann war und die deshalb auch ihrerseits mit Waffen sich versehen hatten.

— [Gerichtsverhandlung.] Ein Diebstahl, welcher seiner Zeit hier ein gewisses Aufsehen erregt hat, war am Donnerstag Gegenstand einer Anklage, welche vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts verhandelt wurde. In der Nacht vom 26. zum 27. Februar d. J. war dem auf der Breslauerstraße hierselbst wohnhaften Restaurateur Joseph Koziolek in einem verschlossenen Zimmer und aus verschlossener Kommode eine Geldtasche mit 35 Thalern Inhalt entwendet worden, und zwar unzweifelhaft mittels eines Nachschlüssels, da noch am folgenden Tage die Kommode ebenso, wie sie am Abende vorher durch die Ehefrau des Koziolek verschlossen war, vorgefunden wurde. Der Verdacht der Thäterschaft wurde von Anfang an auf den Schneidergesellen Joseph Rogalski aus Winnagóra gelenkt und gegen diesen in der Folge auch die Anklage wegen schweren Diebstahls erhoben. Das Belastungsmaterial dieser Anklage war nun ein sehr eigenthümliches und unsicheres. Der Angeklagte trieb sich seit dem 1. Januar d. J. in Posen ohne Beschäftigung umher, wurde ausschließlich von seinem in Diensten der Frau v. Sikorska stehenden Bruder unterhalten, und war von diesem bei Koziolek in Schlafstelle gegeben worden, wo sich außer ihm noch der Malergehülfe Adolph Besser und der Schneidergeselle Stanislaus v. Wężyk befanden; übrigens ist er bisher noch nie bestraft. Am Abende des 26. Februar zählte Koziolek in seiner Gegenwart das Geld und schloß es in die Kommode ein, um welchen Aufbewahrungsort sonst Niemand im Hause wußte; gegen 10 Uhr Abends kam Rogalski nach Hause und bei dieser Gelegenheit wollen das Dienstmädchen Anna Pfennig und der Schlafkamerad Wężyk, mit welchem er sein Bett theilen mußte, an seinem Finger zwei Schlüssel, die er sich bemühte, zu verbergen, bemerkt haben, während Rogalski nie Schlüssel besessen haben will.

Außerdem fiel es dem Wężyk auf, daß R. nicht zu Bette gehen wollte, sondern die Vorhänge am Fenster zuzog mit dem Bemerken, daß der Mond ihm zu hell in das Zimmer scheine; sodann verließ der R. etwa um Mitternacht das Zimmer und gleichzeitig hörten mehrere Hausbewohner ein auffallendes Klopfen. R. wußte jedoch auch diese Entfernung damit zu erklären, daß er in Vertretung seines Bruders dessen Dienstherrin kurz nach Mitternacht von einem Balle im Bazar habe abholen müssen. Endlich bemerkte am Vormittage des 27. Februar der Besser auf dem Fußboden der gemeinschaftlichen Schlafkammer einen Shlips, welchen er aufnahm und dem R. mit der Frage, ob derselbe ihm gehöre, hinhielt; R. zog ein sehr böses Gesicht und verneinte die Frage, Besser legte deshalb den Shlips auf den Tisch, unmittelbar darauf aber war derselbe von dort spurlos verschwunden, aus der Kommode jedoch war, wie sich herausstellte, ein eben solcher Shlips mit dem Gelde zusammen gestohlen worden.

Bei diesen Beweisen war die Sachlage natürlich sehr zweifelhaft. Während Seitens der Staatsanwaltschaft für die Schuld des Angeklagten plaidirt wurde, erachtete der Gerichtshof die dargebrachten Beweise nicht für zureichend und sprach den Angeklagten frei.

Gleichzeitig stand eine Anklage gegen den Destillationslehrling Hirsch Rosenthal aus Sepolno im Kreise Kolo in Russisch-Polen wegen Majestätsbeleidigung an. Die Verhandlung erfolgte mit Rücksicht auf das Objekt der Anklage unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zwei Monaten Gefängniß.

— Das uns vorliegende Programm der hiesigen städtischen Mittelschule für das Schuljahr Ostern 1866/67, welches zu der am Montag den 15. und Dienstag den 16. d. M. stattfindenden Prüfung einladet, enthält ausführliche Schulnachrichten, denen wir nachstehende Angaben entnehmen:

Die Anstalt umfaßt 7 Knaben- und 4 Mädchenklassen, letztere mit zweijährigem Kursus in durchweg getrennten Abtheilungen, und wurde im letzten Vierteljahre von überhaupt 687 Kindern, darunter 427 Knaben und 260 Mädchen besucht, welche sich in nachstehender Weise auf die einzelnen Klassen vertheilen:

A. Knabenklassen: I. 37, II. 44, III. 62, IV. 80, V. 78, VI. 68, VII. 58.
B. Mädchenklassen: I. 42, II. 59, III. 70, IV. 89.

Die Klassen der Mittelschule sind so zahlreich besucht, daß neue Schüler nur in die unterste Knabenklasse eintreten, neue Schülerinnen aber gar nicht aufgenommen werden können; die Anmeldung der betreffenden Knaben erfolgt Montag den 29. April Vormittags, der Beginn des neuen Schulkursus Dienstag den 30. April.

Es fungiren gegenwärtig an der Anstalt außer dem Rektor Hielscher 14 Lehrer und 4 Lehrerinnen, und zwar sind es die Herren: Kasprowicz, Kupke, v. Buchowski, Gräter, Hubert, Pawelitzki, Hecht, Weymann, Heintze, Gentz,

Der interessanteste Wetterprophet.

Die Zahl der Wetterpropheten ist Legion. Ordensbruder oder gar Ehrenritter dieser Legion zu sein, ist mindestens eine zweifelhafte Auszeichnung. Wer ist aber der interessanteste Wetterprophet? Auf die richtige Beantwortung dieser Frage sollte eine goldene Preismedaille gegeben werden. Die meisten Stimmen würde jedenfalls Herr Barometer mit seinem langen Quecksilberstabe erhalten und in zweiter Reihe dürfte der selige Meteorolog Matthieu de la Drôme stehen. Aber auch der Laubfrosch, der Maulwurf, die Kreuzspinne, Kröten und Eidechsen, der Tannenzapfen, der Mond, das Wettermännchen, der Goldregenpfeifer, die Fledermäuse, der Thau und selbst Podagra und Zipperlein dürften nicht wenige Stimmen davontragen. Am schlechtesten stände es um den hundertjährigen Kalender. Auf ihn würde vielleicht nur eine Stimme fallen. Gewissenhafte Richter dürften aber **keinem** der genannten den Preis ertheilen, weil ich einen **andern** in Vorschlag bringen würde, den die Wenigsten kennen, der aber Alle miteinander überflügelt. Betrachten wir nun einige der oben genannten Herren und Damen, und gehen wir dann zu meinem Manne über.

Es ist bekannt, daß der Quecksilberstab des Barometers bei gutem Wetter niedrig und bei schlechtem hoch zeigen kann — besonders zu manchen Zeiten des Jahres. Der Barometer wird „Wetterglas" genannt. Er ist und will aber nichts anderes sein, als was sein Name bedeutet, nämlich Schwere-Messer. In dieser Eigenschaft betrachtet und benutzt ihn der Gelehrte, denn er zeigt treu, wie stark der Druck der Luft zu einer gewissen Zeit auf jedem Gegenstande der Erdoberfläche lastet. Der zweideutige Charakter: Wetterprophet, ist ihm nur so untergeschoben, weil in vielen Fällen von der größern oder geringern Schwere der Luft die Witterung abhängt. Herr Barometer ist ein ganz braver, brauchbarer Mann, aber interessant kann man ihn nicht nennen. — Ueber das Wettermännchen, oder das durch eine Darmsaite verbunde Ehepaar ist herzlich wenig zu sagen. Bei schlechtem Wetter bleibt er zu Hause und sie begiebt sich mit Mantel und Regenschirm auf den Weg. Bei Sonnenschein schmollt sie daheim und Er sucht mit Spazierstock und Nankinghosen das Weite. Das gegenseitige Meiden und Fliehen scheint mir aber eher im tiefsten ehelichen Zwiespalt zu wurzeln, als von der Witterung abzuhängen. Jedenfalls ist das alte und einseitige Ehepaar nichts weniger als interessant. — Der Meteorolog Matthieu de la Drôme und der Mond gehören in eine Kategorie. Der erste suchte in seinem Werke: „De la prédiction du temps" darzuthun, daß der zweite, also der Mond, einen überwiegenden Einfluß ausübe auf die Winde, die Temperatur und die Vertheilung der Elektricität und des Wasserdunstes, also auf die gesammten Erscheinungen in der Atmosphäre. Die Phasen des Mondes sollten nach Matthieu das Wetter genau in der Minute bestimmen, in der sie entstehen. Gewisse Phasen sollten Trockenheit und andere wieder das Gegentheil bringen. Matthieu wollte sogar den Beginn, die Dauer und Menge des Regens vorherbestimmen. Genug, als Leverrier die Theorie de la Drôme's widerlegte und die Pariser Akademie mit seinen Wetterprophezeiungen nichts mehr zu thun haben wollte, hört er (Matthieu) auf, interessant zu sein. — Ebensowenig läßt sich sicher daraus ein Schluß ziehen, ob Regen folgt, wenn die Hasen sich an trockene und öde Plätze ziehen, oder die Esel sich oft auf der Erde wälzen, oder die Enten viel „dräck, dräck" schreien. — Kreuzspinne, Regenpfeifer, Podagra und Zipperlein wollen wir übergehen. Erstere haben, wie alle Thierchen, ihre Manierchen und letztere sind höchst unerquicklich. — Der Tannenzapfen drückt seine Deckschuppen an und lockert sie und das an seiner schwarzen Kehle kenntliche Männchen des Laubfrosches läßt bei bevorstehendem Regen Sehnsuchtslaute (nach der Gattin) hören, aber — das Interessante fehlt Beiden, wenn wir sie als Wetterpropheten betrachten.

Doch jetzt zu meinem Manne, dem interessantesten aller Wetterpropheten. Er ist nicht unbekannt, mein Mann, aber er wird sehr selten und noch seltener in gutem Zustande gefunden. Schon 1746 wurde auf ein ähnliches Instrument von Romieu aufmerksam gemacht, doch waren die meteorologischen Data, Verhältnisse und Kombinationen, aus denen sich Schlüsse auf die bevorstehende Witterung ableiten ließen, noch zu unvollkommen und erst jetzt nach Zusatz chemisch-hygroskopischer Salze ist dieser interessanteste Wetterprophet zu dem geworden, was er sein soll: zu einem Hygro-Thermoskop. — Die Wirkung der äußern Luft auf den Inhalt des Glases geschieht durch das Glas hindurch, so wie auch der Magnet durch das Glas hindurch wirkt. Du hängst das Glas am besten außerhalb des Fensters in freier Luft auf, damit Du von innen bequem die Veränderungen wahrnehmen kannst, welche mit dem Inhalte des Glases vorgehen. Am besten bringst Du das Glas an der nordöstlichen Seite des Hauses an, weil die Sonnenstrahlen nicht unmittelbar darauf wirkten dürfen.

Bei heiterer Witterung ist die Auflösung im Glase hell. Wird sie schön und krystallklar, kannst Du auf dauernd gutes Wetter rechnen. Wird die Auflösung trübe und vermischt sie sich mit prachtvollen Sternchen, so sind Gewitter im Anzuge. Große, in der Flüßigkeit umhersegelnde Fasern deutend auf drohendes Gewölk. Sieh' da! es steigen Fädchen auf und hängen sich oben an, — das bedeutet Wind in der oberen Athmosphäre. O, wie prächtig! an einer Seite des Glases bildet sich eine längliche, wolkenähnliche Krystallisation — von dieser Seite wird der Wind kommen. wenn das Gas ganz frei hängt. Aufgemerkt! Es bilden sich trübe aber reizende Krystalle — die Witterung wird schlecht. Die Mischung thürmt sich gewissermaßen auf, bildet eine prächtige Mosaik — die Witterung wird noch trüber. Sieh hin! Es zeigen sich viele und zwar ähnliche Krystalle auf dem Boden des Gefößes — es ist Kälte zu erwarten. Die Krystalle steigen höher und höher — die Kälte nimmt zu. Wunderschön! es zeigen sich des Himmels Sterne in dem Glase — es kommt Schnee. Sieh' da! die Flüssigkeit erhält eine Eisdecke — sibirischer Frost ist im Anzuge. Ist die Hitze im Schatten groß, so verschwinden die Krystalle bisweilen ganz, um bei veränderlichem Wetter in desto schöneren Formen wieder zum Vorschein zu kommen.

Ja, interessant ist der Wetterprophet, interessant wie ein geistreicher Mann. Er bildet oft die reizendste Botanik im Kleinen vor Deinen trunkenen Augen. Laubmoosartige Geflechte, lanzettliche, grasartige, spindelförmige Körperchen, verästelte, gefiederte, oft sternförmig ausgebreitete Gebilde vereinigen sich nicht selten zur schönsten Mosaik.

Der geistreiche Wetterprophet ist **Baroskop** getauft worden. Der Mensch ist immer mit der Taufe, mit seinen 3 Wassertropfen und dem Namen da. Ob der Name paßt oder nicht, ist oft ganz einerlei. Am Himmel giebt es eine Pendeluhr und eine Elektrisirmaschine, und die niedlichsten neuesten Gegenstände führen nicht selten Namen, als sollte eine Species aus dem vorsündfluthlichen Geschlecht der Saurier bezeichnet werden. Baroscop heißt: „Schwere-Schauer." Der geistreiche Prophet wäre demnach eine Vorrichtung, an der die Schwere der Luft erschaut werden kann. Nicht die Schwere, sondern die mehr oder weniger elektrisch-magnetische Spannung der Luft erhält in der Flüssigkeit des Glases einen Ausdruck.

(L. N.) Friedrich Bücker.

Nachschrift der Redaktion. Da nicht jeder das Geschick hat, sich einen solchen Wetterprophet (Baroscop) vorschriftsmäßig anzufertigen, so machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Apotheker **Elsner** in **Posen** Vorrath davon hat und sie zu dem mäßigen Preis von 17 Sgr. 6 Pf. verkauft; sie sind an einer Tafel befestigt, auf welcher die Bedeutung der im Glase vorgehenden Veränderungen gedruckt ist, wodurch das Instrument erst seine allgemeine Brauchbarkeit erhält

Bienwald, Franke, Schön (Zeichnenlehrer) und Dr. Hirschfeld (israel. Religionslehrer), sowie die Lehrerfrauen: Knappe, Pawelitzka, Gräter u. Weuster.

— [Wiederholungs-Prüfung.] Die erste diesjährige Wiederholungsprüfung wurde im hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar in den Tagen vom 9. bis 12. d. Mts. abgehalten. Den Vorsitz der Prüfungskommission führte der Provinzial-Schulrath Dr. Milewski. Von 22 einberufenen Lehrern waren 13 erschienen und wurden davon sieben für definitive Anstellung befähigt erklärt; sechs haben die Prüfung nicht bestanden.

Außerdem machte ein Gymnasial-Abiturient und ein Oberprimaner die Kommissionsprüfung und wurden der eine mit dem Zeugnisse „gut", der andere mit „genügend befähigt" entlassen.

— Aus einem Schreiben des Herrn Ministers v. Mühler an einen Rittergutsbesitzer in der Altmark geht nach der „N. Pr. Ztg." hervor, daß der Herr Finanzminister Frhr. v. d. Heydt die königl. Provinzial-Steuer-Direktoren ermächtigt hat, für Sonn- u. Festtage den Anfang des Betriebs der Branntweinblasen um 3 Uhr Morgens fortan bei denjenigen Brennereien zu gestatten, nach deren Einrichtung die Destillation alsdann bis zum Beginn des öffentlichen Gottesdienstes beendigt sein kann. Damit ist also dem Wunsch vieler Brennereibesitzer nachgegeben.

Neustadt b. P., 12. April. [Gewitter; Wege.] Gestern Nachmittag 5 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein starkes Gewitter, nachdem kurz zuvor nach anhaltendem Regen, Sonnenschein eingetreten war. Nach dem Gewitter wurden wir in tiefe Finsterniß gehüllt, und bald darauf wüthete ein Sturm, worauf Schneegestöber eintrat, und alsdann ergoß sich ein starker Regen, welcher dermaßen vom Winde an die Fensterscheiben gepeitscht wurde, daß man in jedem Augenblicke glaubte, sie müßten zerbrechen. — Neulich berichtete ich Ihnen von den grundlosen Wegen hiesiger Umgegend. Durch die anhaltende regnigte Witterung haben sich dieselben noch verschlimmert, so daß wir in der Kommunikation so gut wie abgeschnitten sind. Wie mir von vielen Gutsbesitzern versichert wurde, wäre dem Uebelstande nur dadurch abzuhelfen, daß die Landwege mit Gräben auf beiden Seiten versehen werden, was leider sehr vermißt wird. Ich will hier unerörtert lassen, wem die Verpflichtung hierzu obliegt; es sollte aber doch der Behörde daran liegen, daß diesem Uebelstande, worüber sehr geklagt wird, und mit welchem Menschen- und Thierquälerei gar stark verbunden ist, abgeholfen werde. Eine Unmöglichkeit ist es, auf die Felder zu kommen, sie sind so durchnäßt und schlammig, daß man versinken muß. Gar arg ergeht es dadurch einem Brennereibesitzer hiesiger Umgegend. Derselbe hat die Kartoffeln auf dem Felde eingeschobert, und da er mit dem Gespann auf dasselbe nicht gelangen kann, so muß er täglich ca. 50 Menschen lediglich damit beschäftigen, die Kartoffeln vom Felde zu tragen, um die Brennerei im Betriebe zu erhalten.

Landwirthschaftliches.

= Kosten, 13. April. Am 5. d. Mts. wurde auf Anregung des Gutspächters Herrn K. Węclewski zu Nilęgowo hiesigen Kreises ein landwirthschaftlicher Verein für die kleineren, namentlich bäuerlichen Grundbesitzer gegründet.

Nachdem zuvor die Statuten der hiesigen Kreisbehörde zur Einsicht übersandt, versammelte sich am genannten Tage zwar nur eine geringe Anzahl von Theilnehmern in der Wohnung des Herrn Węclewski; es wurde aber dennoch der Verein konstituirt und der Vorstand desselben gewählt. Der Vorsitzende Herr Węclewski hob namentlich hervor, daß es an der Zeit sei, sich von dem alten Schlendrian der Landwirthschaft zu trennen und den Wirthschaftsbetrieb gediegener, namentlich deutscher Landwirthe sich zum Vorbilde zu nehmen.

Es wurden zweierlei polnische landwirthschaftliche Zeitschriften „Piast" und „Ziemianin" vorgelegt und aus denselben ein Artikel über die Aussaat und den Nutzen des Kleebaues, so wie ein Artikel über den Kartoffelbau vorgelesen, in denen sich der polnische Verfasser auf die Resultate des Direktor Lehman auf Nitsche hiesigen Kreises berief.

Der Vorsitzende machte außerdem hierbei auf eigene Erfahrung gegründete ganz zweckmäßige und erläuternde Bemerkungen, so daß die Mitglieder demselben ihre vollkommene Zustimmung zollten.

An Beiträgen soll jedes Mitglied, ohne Vorschriften und nur seinen Verhältnissen angemessen, ein Geringes zahlen, wofür landwirthschaftliche Lektüre, Probesämereien und, wenn möglich, auch landwirtschaftliche Probewerkzeuge, welche im Vereine verloost werden sollen, angeschafft werden.

Vermischtes.

* In diesen Tagen wurde einer der in England nicht am wenigsten bekannten Helden des Krimmfeldzuges mit militärischen Ehren in Chatham zur letzten Ruhe geleitet. Es war der Hund „Snob", der an der Alma von einem Unteroffizier der 11. Kompagnie des Ingenieurkorps auf dem Leichnam eines gefallenen russischen Offiziers gefunden und mitgenommen wurde. Von dieser Zeit an blieb er bei dieser Kompagnie, machte mit ihr die Treffen bei Balaklava, Inkermann und die Belagerung von Sebastopol mit und empfing als Dekoration ein blaues Band mit einer Medaille. Als ruhmbedeckter Hund begleitete er die Kompagnie nach England zurück und schlug in der Kaserne derselben sein Quartier auf. Die lange Gewohnheit hatte ihn mit allen Hornsignalen vertraut gemacht und besonders, wenn zum Essen geblasen wurde, erschien er stets mit der größten Pünktlichkeit. Von seinen sonstigen Eigenschaften wird namentlich eine ganz entschiedene Abneigung gegen Offiziere hervorgehoben, die er nie ermangelte, mit mürrischem Knurren und zornigem Gebell zu begrüßen. Seine irdischen Ueberreste wurden in einem Sarge mit der Aufschrift: „Snob starb am 31. März 1867, war bei Inkermann 2c.", in der Nähe des Denkmals für die in der Krimm gefallenen Ingenieur-Offiziere feierlich beigesetzt. Die Spielleute der Truppe spielten den Trauermarsch, wobei eine bei Bomarsund den Russen genommene und aus dem Museum eigens entliehene Trommel mitwirkte. Mit drei Pistolen wurde eine dreimalige Salve über dem Grabe abgefeuert und außer den Kompagnie-Offizieren und Mannschaften wohnten mehrere hohe Offiziere der Waffe diesem Trauerakte bei, wodurch derselbe einen eigenthümlich feierlichen Anstrich erhielt.

Schluß-Bericht
des Posener Provinzialvereins zur Pflege der im Felde verwundeten oder erkrankten Krieger.

1) Verzeichniß der seit der letzten Gaben-Veröffentlichung noch eingegangenen Geldspenden:
Durch den Magistrat zu Zerkow Sammlung 7 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., durch Frau Landrath Gregorovius in Pleschen Sammlung 5 Thlr., durch Herrn Distriktskommissarius Knopf zu Fraustadt 15 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf., durch den Herrn Distriktskommissarius Biesemeyer zu Rakwitz 41 Thlr. 18 Sgr., durch Herrn Bürgermeister Pfitzner zu Tirschtiegel Lotterie-Erlös und Sammlung 26 Thlr., durch den Magistrat zu Krotoschin Sammlung 300 Thlr., von Herrn v. Mycielski auf Kobylepole 50 Thlr.
2) Kassenbestand am heutigen Tage:
Gesammt-Geldeinnahme 3981 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. u. 1 Duk.
Gesammt-Geldausgabe 2501 „ 24 „ 6 „
also Baarbestand . 1479 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. u. 1 Duk.
3) Das sehr reichhaltige Depot der Materialien und Naturalien ist zu den Zwecken des Vereins schon vor einiger Zeit gänzlich geleert worden.

Nachdem ein Theil des Baarbestandes noch zur unmittelbaren Verwendung für die Zwecke des Vereins bestimmt worden, hat die General-Versammlung des Provinzialvereins in ihrer Schlußsitzung am heutigen Tage den Rest der Geldmittel dem hier zu gründenden Provinzial-Komité der Viktoria-National-Invalidenstiftung überwiesen und, die Thätigkeit des Vereins als beendet erachtend, die Auflösung desselben beschlossen.

„Allen, welche die Zwecke des Vereins durch ihre Theilnahme und Unterstützung gefördert haben, sei der innigste Dank gesagt."

Posen, am 8. April 1867.

Der geschäftsführende Ausschuß des Vereins.
von Horn.

Eingesandt.
Das empfehlenswertheste **Konfirmations-Geschenk** ist die soeben erschienene 3. Auflage von **Bormann's Weg des Heils**, eine Sammlung von Betrachtungen unserer berühmtesten Theologen, als Kempis, Monod, Müllensieffen, Gerhard, Arnd 2c. 2c. Höchst elegant gebunden 1 Thlr. 10 Sgr. Vorräthig bei
Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz Nr. 1.

Gefälligst zu notiren!

Wer irgend etwas in **eine** oder **mehrere beliebige Zeitungen** zu inseriren beabsichtigt und Zeit und Porto sparen will, der wende sich an die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Rudolph Mosse, Berlin** Friedrichsstr. 60. Dieses Institut hat mit allen Zeitungen Verträge abgeschlossen, durch die es im Stande ist, die Aufträge **ohne Preiserhöhung oder Berechnung von Provision** auszuführen. **Man zahlt daher dort nur dieselben Preise, als in den Zeitungs-Expeditionen selbst.** Bei großen Aufträgen wird sogar entsprechend Rabatt gewährt. Belagsnummern werden für **jedes** Inserat geliefert. Insertionstarif gratis.

A. C. A. Hentze's Aroma gegen Kopfschmerzen.
Der herrliche Parfum des Extraits verscheucht sofort die heftigsten Kopfschmerzen. — **Zeugniß:** Ihr herrliches Aroma hat mir bei meinen heftigen Kopfschmerzen ausgezeichnete Dienste geleistet. Halle a. S., den 10. Januar 1867. **Carolina Arnold.** — à Fl. 15 Sgr. bei **M. Moegelin** in **Posen**, Bergstr. 9.

Hinweis für Gesunde und Kranke.

Man kann sich nicht gegen jede Art von Krankheit hieb- und stichfest machen, aber wohl kann man durch geeignete Heilnahrungsmittel den schlimmen Witterungseinflüssen kräftigen Widerstand leisten, und sich von den dadurch entstandenen Krankheiten befreien. Wenigstens haben die Hoff'schen Malzfabrikate dies in unzähligen Fällen gethan. Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, das in fast allen Heilanstalten eingeführt und im Privatgebrauch schon überall rühmlichst bekannt ist, bedarf keiner Erwähnung. Die **Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade** ist eine Erscheinung, welche nach dem Ausspruche der Aerzte als Heilagens die höchste Beachtung verdient. Herr Dr. **Werner**, Vorsteher des polytechnischen Büreaus zu Breslau, nennt die Hoff'sche Malzgesundheitschokolade das vorzüglichste Genußmittel für Kranke und Reconvalescenten zur schnellen und sicheren Erlangung ihrer Kräfte, für Gesunde zur Erhaltung des naturgemäßen Stoffwechsels und als ausgezeichnetes Stärkungsmittel für stillende Mütter. Herr Dr. **Tscherner**, Sanitätsrath in Hirschberg, sagt in Bezug auf die Hoff'schen Malzfabrikate: „ich erachte es für ehrenvoll, in die Zahl ihrer ärztlichen Bekenner und Verehrer aufgenommen zu werden." Wir fügen einige andere Urtheile bei, die in den nachstehenden Briefen Ausdruck gefunden haben: „Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1. Neuwedel, 27. Januar 1867. Ich bekunde mit Freuden, daß der Gebrauch Ihrer Malz-Chokolade mir in meiner Krankheit sehr wohlthuend gewesen ist. **Schwillau**, Lehrer."

„Carolinenhorst, 30. Januar 1867. Ihr Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier hat seine gute Wirkung bei mir gethan, deshalb bitte ich nochmals um eine Sendung. Kolonist **Tiede.**"

„Gr. Rössen, bei Herzberg, 5. Februar 1867. Meine Tochter gebraucht Ihren bewährten Extrakt gegen ein Magenleiden und, wie mir scheint, mit Erfolg. Deshalb bitte ich um neue Zusendung, welche hoffentlich eine vollständige Heilung herbeiführen wird. Frau **v. Hellwig.**"

„Cölsa, Bahnstation Falkenberg, 15. Februar 1867. Ihre vortrefflichen Malzpräparate haben sich aufs Herrlichste bewährt und können gar nicht genug gerühmt werden. Wie großes Verdienst Sie sich um die leidende Menschheit erworben haben, vermag erst der recht einzusehen, der die Wirkung Ihrer schönen Fabrikate an sich selbst oder in seiner Familie verspürte. Ich bitte um Zusendung von Ihrem schönen Bier, Ihrer vortrefflichen **Chokolade** und Ihren überaus wohlthuenden **Bonbons**. **Bernicke**, Lehrer."

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Johann Hoff**'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz 2c.**, halten stets Lager in **Posen** die Herren **Gebr. Plessner**, Markt 91., General-Niederlage, und **Herrmann Dietz**, Wilhelmsstraße 26.; in **Wongrowitz** Herr **Th. Wohlgemuth**; in **Neutomysl** Herr **Ernst Tepper.**

Dr. Wilsons
englische Bart-Erzeugungstinktur,
bewährtes Mittel, binnen 6 Monaten, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen vollen und kräftigen Bart zu erzeugen, in Flacons à 10 Sgr. zu haben bei **Herrmann Moegelin** in Posen, Bergstraße Nr. 9.

Angekommene Fremde
vom 13. April.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Wierußzewski aus Görlitz, Tagmann aus Stettin, Bouglois aus Brüssel, Schmidt, die Landwirthe v. Dallwitz aus Berlin und v. Franzki aus Liegnitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Manstein aus Frankfurt a. O., Koch aus Stettin, Bodenstein, Hübner, Lichtenstein, Generaldirektor Diestel und Stallmeister Mehler aus Berlin, Ober-Regierungsrath Peiler aus Bromberg, die Rittergutsbesitzer v. Sänger aus Polajewo, v. Taczanowski aus Slaboszewo, v. Treskow aus Owinsk und v. Treskow aus Chludowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Poninski aus Malczewo und v. Lipinski aus Schlesien, Fabrikbesitzer Reuter aus Glauchau, Oekonomierath v. Knobelsdorff aus Striegau, Musikdirektor Franke aus Leipzig, Sanitätsrath Kronenberg aus Berlin, Kaufmann Stoszkiewicz aus Pesth, Baurath Marconi aus Wien.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Grubert aus Aschaffenburg, Reißner, Falk und Hartmann aus Berlin, die Lieutenants v. Burghardt und Fritz aus Rogasen, Gutsbesitzer Ewest aus Skmorie, die Fabrikbesitzer Passek aus Dresden und Zelasko aus Kowanowko, Rentier Heynemeyer aus Jüterbogk.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Jarzembowski aus Brudzewo, v. Zoltowski aus Niechanowo, v. Brodowski aus Pawlowo, Frau v. Sokolowska aus Niemierzyce und Waligorski a. Zydowo.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Stasinski aus Konarzewo

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Franz aus Breslau, Frau v. Seredynska aus Sosnowko und Madalinski aus Polen, Landwirth Hataph aus Buchwald, Studiosus v. Modlibowski aus Halle a. d. S., Posthalterin Frau Schulz nebst Familie aus Trzemeszno.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Wolter aus Mielęcinek, die Landwirthe Cochios aus Breslau, Dütschke und v. Knappstedt aus Rombczyn, Apotheker Duhme aus Wongrowitz, Kassirer Schüler aus Ottorowo, Kaufmann Siewert aus Schrimm.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Chelmicki aus Gosciejewo, Gärtig aus Wielka-wies, Hubert aus Kopaszyce und Mittelstädt aus Napruszewo, Frau Dzierzanowska aus Skoki, Förster Nowicki aus Kopaszewo, Kapitalist Gorski aus Wongrowitz, Eigenthümer Rakowski aus Miloslaw, Bürger Jasinski aus Paris.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Fischer aus Kempen, Jakobowski aus Schroda, Klawitter und Luftschiffer Regenti aus Breslau, die Rentiers Gebr. Cohn aus Kempen, Wirthschafts-Inspektor Brandt aus Turkowo, Wirthschaftsbeamter Zychlinski aus Koscza[illegible].

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es soll auf der Propstei zu **Giecz** der Bau des Pfarrhauses ausgeführt werden. Das Haus soll bis zum 15. Oktober c. im Rohbau hergestellt und der Bau bis zum 1. August 1868 vollendet sein.

Die Kosten belaufen sich incl. der Dienste, die in Gelde vergütigt werden, auf 2339 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf.

Zur Uebertragung dieses Neubaues an den Mindestfordernden habe ich auf

Freitag den 26. April c.
Nachmittags 4 Uhr

im Bureau hierselbst Termin anberaumt, wozu ich Bietungslustige mit dem Bemerken einlade, daß Kostenanschlag nebst Zeichnung, sowie die allgemeinen Bedingungen hier eingesehen werden können.

Schroda, den 10. April 1867.
Der Landrath.
(gez.) **Glaeser.**

Bekanntmachung
eines Subhastations-Termins.
Freiwilliger Verkauf.
Das Kreisgericht zu Schroda,
II. Abtheilung.

Das in der Stadt **Kostrzyn** unter der Hypotheken-Nummer 130. belegene, den Erben der **Nicolaus** und **Margaretha Dutkiewicz**'schen Eheleute gehörige Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, einem Garten am Hause und einem Feldgarten, abgeschätzt auf 826 Thlr. 28 Sgr. soll Theilungshalber in dem

am 3. Mai 1867
Vormittags 11 Uhr

vor der Königlichen Gerichtstags-Kommission in Kostrzyn anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Im Stalle der 2. Eskadron k. 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2. stehen 3 Fohlen zum Verkauf, welche dem Meistbietenden gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises überlassen werden.

Termin: **Montag, den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr.**

Posen, den 13. April 1867.
Das Kommando der 2. Eskadron 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 15. April cr.**, Vormittags von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1.:**

Feldbettstellen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,

demnächst: **eine Windbüchse, Cigarren,** ferner für ein **auswärtiges Haus Rhein-, Ungar-, Malaga-, Burgunder- 2c. Weine,**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Dienstag den 16. April cr., Vormittags **von 9 Uhr ab**, werde ich **Alten Markt Nr. 10.** die zum Destillateur Peter Paul Hubert'schen Nachlasse gehörenden **Waarenvorräthe, Schankutensilien** und **Mobiliar-Gegenstände**, als:

Oxhoftgefäße, halbe, ganze 2c. Tonnen und **Anker-Gebinde, Kannen, Fässer, Wannen, Krähne, Schankflaschen, Gläser 2c., versch. Liqueure, Essenzen, ätherische Oele, Arraks, Brannt-** und **Landweine in Flaschen und Gebinden, mehrere Ctr. Zucker, Tonnen Heringe, Schank-Repositorien, Lagerhölzer, Tische, Bänke, Schilder,** ferner **Betten, Wäsche, Bettstellen, Stühle, Kommoden, Spinde, Spiegel, Sopha, Bilder, Glas, Porzellan, Haus-** und **Wirthschafts-Geräthe**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am 25. April und eventuell auch an den darauf folgenden Tagen wird der gesammte Waarenbestand der **Leopold Luer**'schen Handlung in Gnesen im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts hier öffentlich meistbietend versteigert werden. Diese Waaren sind: baumwollene Garne, Zwirn-Gespinnste, Seiden-Gespinnste, Tüll-, Battist- und Mull-Zeuge, Spitzen, Stickereien, Kragen, Stulpen, Wollfabrikate, Fabrikate in Seide, Bänder, Besätze, Knöpfe, Nadeln, Kämme, Handschuhe, Bijouterien, verschiedene Weißwaaren, Posamentirarbeiten, Galanteriewaaren und Spielsachen.

Der Verkauf beginnt um 10 Uhr Vormittags

Gnesen, am 5. April 1867.
Der Luer'sche Konkurs-Verwalter.
Rechtsanwalt **Hertzler.**

Königl. Vorschule des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen.

Die Anmeldung neu eintretender Schüler erbitte ich mir **Dienstag den 16. April** zwischen 10 und 12 Uhr. Zur Aufnahme ist ein Taufzeugniss oder ein Geburtsschein erforderlich.

Dr. Sommerbrodt.

Städtische Mittelschule.

Die öffentliche Prüfung der Knabenklassen findet **Montag** den 15. d. M., von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr, die der Mädchenklassen **Dienstag** den 16., von 9 bis 12 Uhr Allerheiligenstraße Nr. 4. statt. Zu derselben ladet im Namen des Lehrer-Kollegiums ergebenst ein

der Rektor **Nietscher.**

Eine alleinstehende gebildete Dame wünscht 2 kleine Waisen (Mädchen) zur Erziehung in Pension und mütterliche Pflege zu nehmen.

Adressen werden unter **A. B.** poste rest. **Posen** erbeten.

Eine Pensionärin

findet freundl. Aufnahme, auf Wunsch auch Privatunterricht (Französisch, weibl. Handarbeiten 2c.) **Schützenstr. 22.** im Seitengebäude, Part.

Hiermit erlaube ich mir, mein

Pensionat für Mädchen mosaischen Glaubens

ergebenst zu empfehlen. Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, für die vollständige Ausbildung der geistigen und körperlichen Anlagen der mir anvertrauten Zöglinge, in der Art Sorge zu tragen, dass, fern von jeder glänzenden und nur äusserlichen Scheinbildung, dieselben sowohl für das praktische häusliche, als für das höhere gesellschaftliche Leben herangebildet werden; zur Erreichung dieses Zweckes bieten einerseits die hierorts bestehenden, renommirten höheren Töchterschulen, andererseits der häusliche Privatunterricht in Musik und fremden Sprachen durch ausgezeichnete Lehrkräfte die beste Gelegenheit, und gebe ich gleichzeitig die Versicherung, dass auch für das körperliche Wohlbefinden der Pensionärinnen durch gewissenhafte Ueberwachung und gesunde Lage meines Pensionats, (an einem freien Platze und mit Gartenbenutzung) stets auf's Beste gesorgt ist.

Franziska Eliason,
Breslau, Salvator-Platz 5., 2. Etage.

(Beilage.)

Selterser und Sodawasser

in bekannter schöner Füllung liefere ich prompt unter billigster Berechnung.

Dr. **Otto Schür,**
Stettin.

Marienbad.

Die hiesige Brunneninspektion hat die Ueberzeugung gewonnen, daß ein in Lemberg fabricirter Kreuzbrunnen, mit nachgemachten Emblemen des echten versehen, verkauft und exportirt wird.

Ich erlaube mir deshalb die verehrten Kollegen im Interesse ihrer Patienten auf diesen Unfug aufmerksam zu machen.

Med. Chir. **Dr. Josef Frankl,**
Badearzt zu Marienbad in Böhmen.

Branntweine, Liqueure, div. Weine, Meth u. Essig-Spritt

על פסח בהכשר ברצ״פ

in bekannter vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen empfehlen

Koschmann Labischin & Co.,
Schuhmacherstraße Nr. 1.

Natürliche Mineralbrunnen
1867er Füllung

von allen Gattungen sind eingetroffen in **Elsners** Apotheke.

Süße ungarische **Pflaumen**, **Mandeln**, sehr schöne **Rosinen** und **Korinthen**, auch echtes feinstes **Provencer-Oel** empfiehlt
S. Kistler, Wasserstraße Nr. 27.

**Astr. Perl-Caviar,
Frisch ger. Ostsee-Lachs,
Frisch ger. grosse Aale,
Mar. Lachs,
Mar. Fettheringe,
Sardines à l'huile,
Echten Limburger Käse,
Echten Neufchateller Käse,
Echten Schweizer Käse,
Echten Holl. Käse,
Feinstes Prov. Oel**
empfehlen

Gebr. Andersch.

Oster-Eier

in schöner Auswahl empfiehlt die Konditorei von
A. Pfitzner.

Ostereier.

In diesem Jahre besonders schön und billig. Aufträge von Außerhalb werden prompt und schnell effektuirt.
L. Schirm, Wasserstraße Nr. 2.

Gute geräucherte **Schinken** in großer Quantität zu den billigsten Preisen sind zu haben bei
T. Spiszewski,
St. Martin Nr. 14.

Die bekannte, feinste u. triebfähigste
Pommer'sche
Pfundhefe
täglich frisch bei
Krug & Fabricius,
Breslauer- u. Taubenstraßen-Ecke.

Schöne Speckflundern und **sch. Räucherheringe** zu soliden Preisen empfiehlt
Hinkelmann, Alter Markt Nr. 20.

על פסח בה כשר

empfiehlt das beste **türk.** zuckersüße **Backobst**, die beliebte frische feinste **Tafelbutter** in langen Klößen, **Selter-** und **Sodawasser** 2c. zu den billigsten Engros-Preisen.
Kletschoff, Krämerstraße 1.

יין כשר על פסח בהכשר

empfiehlt die besten echt österlichen Ungar-, Rhein- und franz. **Weine**, sowie Süßweine von 6 Sgr. bis 1 Thlr. pro Quart, **Selterwasser**, **Kartoffelmehl**, die besten französ. österlichen **Liqueure**, sowie **Backobst** und **Tafelbutter** zu den billigsten Engros-Preisen
S. Gutmacher,
Krämerstraße Nr. 19., neben Keiler's Hotel.

☛ **Kieler Sprotten und Hamb. Speckbücklinge empfing**
A. Cichowicz.

Osterlämmchen!

aus guter süßer **Sahnbutter** zu verschiedenen **Größen** und **Preisen**, sowie gute fette **Backbutter** pr. Pfd. 7½, 8 und 8½ Sgr., große **Auswahl** in **Käsesorten** eigenes **Fabrikat** zu soliden **Fabrikpreisen** empfiehlt
S. Kistler, Wasserstraße Nr. 27.

Bestellungen auf **Rehwild** zum bevorstehenden Feste werden angenommen in der Wildhandlung von **Isidor Busch**, Sapiehaplatz 2.

Den **letzten Transport** frischen großkörnigen **Astrach. Caviar** empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Gute geräucherte Schinken à Pfd. 6¼ Sgr. empfiehlt
A. Schultze, Bergstr. 15.,
vorm. Wilhelmsplatz- u. gr. Ritterstr.-Ecke.

Fische! Bestellungen auf **Fische** zu den Feiertagen werden **billigst** angenommen bei
Kletschoff, Krämerstr. 1.

Fetten geräucherten Lachs, marinirten Lachs u. große Elb. Neunaugen empfehlen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

☛ **Königl. Pr. Lotterie-Loose** sind noch einige ganze, halbe und viertel zu haben.

1/1	1/2	1/4
60 Thlr.	30 Thlr.	15 Thlr.

und versendet nur im Original gegen baare Einsendung des Betrages
H. Gimmel in **Berlin**,
Kl. Markusstr. 21., Part.

Preuß. Lotterie-Loose verk. u. vers. **Sulor,** König Wilhelm-Loose, 2. Serie, Landsbergerstraße 47., **Berlin**.

Lotterieloose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 vers. bill. **L. G. Ozanski, Berlin**, Jannowitzbr. 2.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867

Hauptgewinn fl. **250,000** **Größte** Prämienanlehen v. 1864.
Gewinn-Aussichten.
Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. **250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000** 2c. 2c. gewinnen kann.

Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags, Posteinzahlung od. gegen Nachnahme sind **baldigst** und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels
in Frankfurt am Main.

Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Union**	am 20. April	16. Mai.
D. **Newyork**	" 27. April	23. Mai.
D. **Hermann**	" 4. Mai	30. Mai.
D. **Hansa**	" 11. Mai	6. Juni.
D. **Deutschland**	" 18. Mai	13. Juni.
D. **Bremen**	" 25. Mai	20. Juni.
D. **America**	" 1. Juni	27. Juni.

	Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Weser**	am 8. Juni	4. Juli.
D. **Union**	" 15. Juni	11. Juli.
D. **Newyork**	" 22. Juni	18. Juli.
D. **Hermann**	" 29. Juni	25. Juli.
D. **Hansa**	" 6. Juli	1. August.
D. **Deutschland**	" 13. Juli	8. August.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15** % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 9 Uhr 15 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **Peters,** Prokurant.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen **Neuestraße 2.** im 3. Stock.

Breslauerstr. 15. ist 1 möbl. Stube zu verm.

Gr. Ritterstr. 14. ist Beletage rechts ein möbl. Zimmer zu verm. u. sofort zu beziehen.

Ein gr. möbl. Zimmer mit schöner Aussicht sofort zu verm. Näheres: Neue Posthalterei, Schuhmacherstr. 11. III. Et. links.

In Folge Versetzung ist **Halbdorfstraße** Nr. 12. u. 13. eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Mai ab zu verm.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke Nr. 60. ist
ein Laden
sofort zu verm. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

---

2 gut möblirte Zimmer zu vermiethen
Friedrichsstraße Nr. 21., 2 Treppen.

Kanonenplatz 8. 3 Tr. ist eine möblirte Stube mit Bedienung **sofort** zu vermiethen.

Ein mit Kassen- und Buchführung vertrauter kautionsfähiger Mann, wenn auch nicht gelernter Kaufmann, kann eine dauernde, mit 6–800 Thlr. jährlichem Einkommen verbundene Stelle bei einer **Nutz- und Brennholz-Handlung** erhalten. Franko Bewerbungen nimmt das **Friedrichstädtische** Intelligenz-Komtoir in **Berlin**, Lindenstraße **89. sub F. G. # 53.** an, ertheilt auch nähere Auskunft.

Für unser Band- und Kurzwaaren-En gros-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen Kommis, der mit dieser Branche vertraut, ein guter Korrespondent und tüchtiger Verkäufer ist. Ebenso kann ein Lehrling mit guter Schulbildung sofort bei uns eintreten.

Lissa, Prov. Posen.
M. Nürnberg Söhne.

Offene Stelle. Ein gebildeter, kautionsfähiger Mann findet ein vortheilhaftes und dauerndes Engagement beim **Versicherungswesen.** Specielle Fachkenntniß ist nicht erforderlich, aber Befähigung für Buch- und Kassenführung. Jede weitere Auskunft ertheilen die Herren **A. Goetsch & Co., Berlin,** Lindenstr. 89.

Auf dem Dom. **Rościnno** bei Schokken findet ein deutscher **Wirthschaftsschreiber** sogleich ein Unterkommen.

Einen zweiten Wirthschaftsbeamten und einen Lehrling sucht Dom. **Parsko** bei Alt-Boyen.

Zur Erlernung der Landwirthschaft nehme ich für den Zeitraum von 3 Jahren einen **Eleven** auf, derselbe muß gute Schulbildung besitzen, der evangelischen Konfession angehören und aus anständiger Familie sein.

Alt Panniqrodz bei Exin.
M. Bertram.

In meiner Apotheke ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. **J. Jagielski.**

Ein Wirthschafts-Schreiber wird in **Gr. Starolenka** bei Posen gesucht.

In einem Cigarren-, Wein-, Incasso- und Agenturgeschäft kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, der gleichzeitig der **polnischen** Sprache mächtig ist, als **Volontär** placirt werden.

Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition dieser Zeitung sub **A. B. 1.** niederzulegen.

Ein Lehrling welcher die Klempnerei erlernen will, wird gesucht Gr.-Ritterstraße Nr. 14.

Einen Sohn rechtlicher Eltern sucht als Lehrling **O. Strölau**, Uhrmacher.

Lehrmädchen werden angenommen bei der Damenschneiderin
C. Kartmann,
Königsstraße Nr. 17. im Hofe links.

Einen **Lehrling** sucht **C. Schmidt**, Bäcker- und Pfefferküchlermstr., St. Martin 68.

In meinem
Material- u. Destillations-Geschäfte
findet ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen, der auch etwas der polnischen Sprache mächtig, sofort als Lehrling Aufnahme.

Carl Streich,
Stettin.

Eine in allen Branchen vertraute Wirthschafterin sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Engagement. Gefällige Offerten werden **Posen, St. Martin 70.**, erbeten.

Ein **Wirthschaftsbeamter,** der poln. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht von gleich oder später unter soliden Bedingungen Stellung als Rechnungsführer oder Inspektor.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei unserer Abreise von Schrimm nach **Posen,** wünschen wir Verwandten und Freunden ein **herzliches Lebewohl!**

Simon und Ida Dienstag.

---

1 Thaler Belohnung.

Ein grauer Pelzkragen (Feh) mit schwarzer Seide gef., ist gestern Abend auf der Friedrichsstraße oder Wilhelmsstraße verloren worden. Dem Wiederbringer obige Belohnung **Breslauerstraße 22.**, Parterre rechts.

Ein schmutziger, **ungereinigter** Thrantopf von **aschgrauer** Farbe, dessen Reinigung auf sehr leichte Weise **nicht** herbeizuführen ist, ist verloren gegangen. Der unglückliche Finder wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung — zu behalten.

Der Präsident der Bundestags-Kommissare Herr **Graf v. Bismarck** hat in der Sitzung des Reichstags am 18. März d. J. nach dem Bericht mehrerer Zeitungen in Beziehung auf die Unterzeichneten unter Andern Folgendes geäußert: Der Propst **Kunce** zu **Kiebel** habe nicht nur in verschiedenen Ortschaften, z. B. in der Stadt **Wollstein**, Wahlversammlungen abgehalten und für seine Wahl agitirt, sondern auch in den Parochien **Priement**, **Altkloster** und **Schussenze** die Leute zur Abgabe der Stimmen für ihn zu bereden gesucht, indem er die bekannten Agitationsmittel bei Polen: man wolle ihnen ihre Sprache und Glauben, bei Deutschen: man wolle ihnen den katholischen Glauben nehmen, zur Anwendung gebracht habe.

Bezüglich des Propstes zu **Obra** enthält dagegen die gedachte Rede die Aeußerung: dieser solle den Bauern zu **Zodyn** unter Hinweisung auf die bevorstehende Reichstagswahl gesagt haben, wenn sie ihm nicht Folge leisten und seine Zettel abgeben würden, so könnten sie bei der Osterbeichte nicht auf Absolution rechnen.

Die Unterzeichneten erklären diese Thatsachen für unwahr und werden gegen den Urheber und die Verbreiter dieser unwahren Thatsachen die gerichtliche Bestrafung beantragen.

Kiebel und **Obra**, Kreis Bomst,
den 9. April 1867.
Kunce, Propst zu Kiebel.
Niszkiewicz, Propst zu Obra.

Zum bevorstehenden Schulwechsel empfehle ich mein **grosses Lager** von neuen u. antiquarischen **Schulbüchern** zu den **mässigsten** Preisen.

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Musikalienhandlung u. Leih-Institut
von **M. Leitgeber,**
Wilhelmsplatz (Hôtel du Nord).

Obige Firma hält ihr bedeutendes Lager von Musikalien einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. Abonnements werden unter den billigsten Bedingungen jeder Zeit angenommen.

Die interessantesten
Kriminal-Geschichten
aller Länder,
eine Auswahl aus dem
„Neuen Pitaval".
Erster Band 15 Sgr.
Vorräthig bei
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

In **Ernst Rehfeld's Buchhandlung,** Wilhelmspl. 1., traf soeben ein:
Das atlantische Kabel,
seine Fabrikation, seine Legung und seine Sprechweise. Gemeinfaßlich dargestellt von
Dr. **H. Schellen.**
Mit 69 erläuternden Illustrationen.
Preis Thlr. 1.

Stereoskopen-Apparate und Bilder,
Apparat und 12 Bilder von 1 Thlr. an. Grösste Auswahl von Bildern jeden Genres bei

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die
Expedition für Zeitungs-Annoncen
von Haasenstein & Vogler
in Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin, Basel & Paris,
unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und discret besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Portos und der Mühwaltung, auch bei grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt. **Belegblätter** werden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse,** mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, **gratis** und **franco.**
NB. Für das Grossherzogthum **Posen** nimmt die Exped. d. Ztg. Aufträge zur Beförderung entgegen.

Handwerker-Verein.

Montag den 15. April: Diskussion über den Stand des Handwerks in Posen und die Mittel ihm aufzuhelfen. Die noch fehlenden Bücher sind mitzubringen.

Familien-Nachrichten.

Meine liebe Frau **Auguste** geb. **Auerbach** wurde heute Nacht 11½ Uhr von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Graudenz, den 11. April 1867.
Joseph Herzfeld.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Wanda** geb. **Keller** von einem Knaben glücklich entbunden.

Trzemeszno, den 12. April 1867.
Lohmann,
Kreisgerichts-Direktor.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. starb plötzlich der Intendantur-Referendar **Ziehlke.**

Wir betrauern in ihm den Verlust eines eben so pflichtgetreuen als liebenswürdigen Beamten.

Posen, den 12. April 1867.
Die Mitglieder und Beamten der Militär-Intendantur 5. Armee-Korps.

Donnerstag den 10. starb im festen Glauben an seinen Heiland und Erlöser unser lieber Sohn **Carl** nach einem 4jährigen Leiden in einem Alter von 27 Jahren 3 Monaten und 19 Tagen.

Złotkowo, den 12. April 1867.
Wilh. Brix nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frau Helene v. Langenbeck mit Hrn. Prem.-Lieut. Arnold in Berlin. Frl. Pichenow mit Hrn. Maurermeister Christoph in Wriezen a. O.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Dr. Gustav Schneider in Krefeld, Hrn. Grafen v. Hacke in Alt-Ranft, Hrn. A. v. Schmidt-Hirschfelde in Karkow bei Freienwalde i. P., Hrn. Pastor C. Krummacher in Elberfeld. Eine Tochter Hrn. Dr. jur. Gotter in Glauchau.

Todesfälle. Herr Porzellanmaler Führnrohr in Berlin, Verw. Frau Hauptmann Niepold geb. v. Kemphen in Stettin, Herr Generalmajor a. D. Heinrich Ernst v. Poyda in Weimar.



Im **Hôtel de Saxe** wird **Sonntag** den 14. April 1866 **Willards großes anatomisches Museum** eröffnet.

Dasselbe enthält 1000 anatomische Präparate, worunter viele lebensgroße geöffnete Figuren, die es gestatten, einen Blick in die geheimsten gesunden wie krankhaften Theile des menschlichen Organismus zu werfen.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr. Alles Uebrige besagen die Anschlagezettel.

Sommertheater in Posen.
Sonntag den 14. April
12. und letzte magische Soirée Fantastique
mit landsch. Darstellungen von **Welt-Tableaux in 3 Abtheilungen,** gegeben vom k. russ. Hofkünstler
Hermann Monhaupt.
Zum Schluß der 2. Abtheilung:
Monhaupt fliegt in eigener Person (nicht die Portaits) v. der Bühne auf die Gallerie.
Anfang 7 Uhr.
Alles Uebrige die Zettel.

Volksgarten-Saal.

Im zooplastischen Garten
Heute Sonnabend den 13. April
Concert
von der Kapelle des 6. Regmts. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 14. April
CONCERT
von der Kapelle des 50. Regmts. Anfang 5 Uhr.

Montag den 15. April.
Concert
von der Kapelle des 6. Regmts. Anfang 7 Uhr.

Entrée für Garten und Konzert an allen drei Tagen: Einzelne Billets 5 Sgr., 5 Billets 15 Sgr.

NB. Der zooplastische Garten bleibt nur noch bis Dienstag den 15. April aufgestellt. **Emil Tauber.**

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße 7.
Heute und die folgenden Tage tragische und humoristische Gesangvorträge.

☛ **Asch's Café,** ☚
Markt 10.
Heute und die folgenden Abende **Concert** von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Mayer**.

Fischerslust.

Morgen Sonntag 14. April
Nachmittags-Konzert
der Sänger-Gesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Hrn. **Meyer.**
Anfang 4 Uhr.

Lambert's Garten.

Eröffnung der **Kegelbahn** am **Sonnabend** den 13. April c. Geschlossenen Privatgesellschaften steht dieselbe nach vorhergehender Anmeldung des Morgens früh und bis Mittag zur Disposition.
Jean Lambert,

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. April 1867. (**Wolff's telegr. Bureau.**)

		Not. v. 12.	v. 11.
Roggen, höher.			
Frühjahr	58	57	56¾
Herbst	54	53⅝	53
Spiritus, höher.			
Frühjahr	16⅝	16½	16⅜
Herbst	17⅝	17$\frac{5}{12}$	17¼
Rüböl, still.			
Frühjahr	11	11$\frac{1}{24}$	10⅞
Herbst	11$\frac{7}{12}$	11$\frac{7}{12}$	11½

		Not. v. 12.,	v. 11.
Fondsbörse: fest.			
Amerikaner	77	76¼	76
Staatsschuldsch.	81½	80½	80½
Neue Posener 4% Pfandbriefe	86	85¼	85
Russ. Banknoten	79	78¾	79¼
Russ. Pr.-Anl., a.	89½	88¼	88
do. do. n.	84¼	83½	83¼

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 13. April 1867. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 12.
Weizen, höher.		
Frühjahr	89½	88¼
Mai-Juni	87¾	87
Juni-Juli	87½	86¾
Roggen, fest.		
Frühjahr	55¾	55½
Mai-Juni	55½	55⅜
Juni-Juli	55½	55¾

		Not. v. 12.
Rüböl, unverändert.		
April-Mai	11	11
Septbr.-Oktbr.	11½	11$\frac{7}{12}$
Spiritus, fest.		
Frühjahr	16$\frac{5}{12}$	16⅓
Mai-Juni	16½	16$\frac{5}{12}$
Juni-Juli	16¾	16⅔

Börse zu Posen

am 13. April 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Gd., do. Rentenbriefe 88¼ Br., do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., do. 4½% Kreis-Obligationen 89 Br., polnische Banknoten 79 Geld.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Frühjahr 55⅙, April 55⅙, April-Mai 54½, Mai-Juni 54, Juni-Juli 54, Juli-August 51¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. April 16$\frac{1}{24}$, Mai 16⅙, Juni 16⅓, Juli 16$\frac{7}{12}$, August 16¾, September 17.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche veränderlich, zumeist regnerisch, gegen Ende der Woche stürmisch. — Der Markt war äußerst schwach befahren. Das zugeführte Getreide ging bei sehr reger Kauflust in den Konsum über. Weizen sowohl wie Roggen haben eine erhebliche Steigerung erfahren; es bedang feiner Weizen 81—83 Thlr., mitteler 77—79 Thlr., ordinärer 71—73 Thlr.; schwerer Roggen 57—59 Thlr., leichter 54—55 Thlr.; Gerste behauptete sich in den bisherigen Preisen, große 44—47 Thlr., kleine 42—44 Thlr.; Hafer hat sich wesentlich erhöht, 32—34 Thlr.; Buchweizen und Erbsen haben keine Aenderung erfahren, ersterer 43—46 Thlr., letztere in Kochwaare 54—56 Thlr., in Futterwaare 50—52 Thlr.; Kartoffeln wurden theurer bezahlt, 13—15⅓ Thlr.; Kleesaat blieb unverändert, weißer Klee 24—27 Thlr., rother Klee 16—18 Thlr. — In Mehl war keine Veränderung wahrzunehmen, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 5⅓—5⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 4—4$\frac{1}{12}$ Thlr. pro Centner unversteuert. — Der Verkehr an der Börse zeigte keinerlei Lebhaftigkeit. Für das Terminslieferungsgeschäft in Roggen war während der ersten Tage die Stimmung eine mattere, wodurch sämmtliche Sichten eine Preis-Reduktion zu erfahren hatten. In Mitte der Woche aber schlug diese Stimmug in eine festere um, die bei allmäliger Steigerung der Kurse bis zum Wochenschlusse sich erweiterte. Von Roggen-Anmeldungen war nach wie vor keine Rede. — In Spiritus blieb die Zufuhr unausgesetzt eine sehr reichliche, ebenso hatten Verladungen per Kahn andauernd statt. Im regelmäßigen Handel war anfänglich weder in Bezug auf Tendenz noch auf Preise irgend welche Aenderung wahrzunehmen. Demnächst aber gab sich eine matte Haltung kund, welche eine Preisermäßigung bewirkte und bis nach Mitte der Woche anhielt, worauf indeß die Meinung sich günstiger gestaltete, in deren Folge Preise für alle Termine wiederum merklich anzogen und bis zum Schlusse sich gut behaupteten. Im Uebrigen kamen Spiritus-Ankündigungen an der Börse nur in mäßigen Posten vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. April. Wind: NNW. Barometer: 28¹. Thermometer: Früh 1° +. Witterung: Rauher Wind.

Die Kauflust für Roggen war im Beginn des heutigen Marktes stark überwiegend und besonders zu besseren Preisen ist ein reger Umsatz erzielt worden. Nach befriedigtem Begehr trat eine mattere Haltung ein, von welcher sich der Artikel schließlich jedoch wieder emancipirt hatte. Im Effektivgeschäft konnte wegen unzulänglicher Offerten der Verkehr enge Grenzen nicht überschreiten. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 57¼ Rt.

Weizen ist bei recht fester Haltung zwar wenig umgesetzt, doch Verkäufer waren im Vortheil.

Hafer unverändert sehr fest. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 29¼ Rt.

Rüböl ist im Wesentlichen nicht verändert, hat sich im Werthe gut behauptet und vorherrschend feste Haltung bekundet. Gekündigt 1100 Ctr. Kündigungspreis 11 Rt.

Spiritus schwankte wieder mehrfach und schließt recht fest eher höher als gestern. Gekündigt 320,000 Quart. Kündigungspreis 16½ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 72—89 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 82 a 81½ Rt. bz., Mai-Juni 81 a 80¾ bz., Juni-Juli 80¾ bz., Juli-August 78 Br., Septbr.-Oktbr. 73½ a 73 bz. u. Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 58½—58⅝ Rt. nach Qualität bz., Frühjahr 57½ a 57 Rt. verk., Mai-Juni 57 a 56¾ Rt. verk., Juni-Juli do., Juli-August 55¼ a ⅜ a 55 Rt. verk., Septbr.-Oktbr. 53½ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—52 Rt. nach Qualität, schles. 49 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 27½—30 Rt. nach Qualität, böhm. 29¼, sächs. 29¾ Rt. bz., Frühjahr 29¼ Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 29⅜ a ½ bz., Juni-Juli 29⅝ bz., Juli-August 29½ bz., Septbr.-Oktbr. 28 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅛ Rt. Br., per diesen Monat 11$\frac{1}{24}$ bz., April-Mai do., Mai-Juni 11⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 11⅔ a $\frac{7}{12}$ a ⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 11⅝ bz.

Leinöl loko 13¼ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 16⅞ a ⅞ Rt. bz., per diesen Monat 16$\frac{13}{24}$ a $\frac{5}{12}$ a ½ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ G., April-Mai do., Mai-Juni 16⅔ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., ⅝ Br., Juni-Juli 17 a 16$\frac{11}{12}$ bz., Br. u. Gd., Juli-August 17⅓ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 17$\frac{7}{12}$ bz. u. Br., ½ Gd., Septbr.-Oktbr. 17$\frac{5}{12}$ Br., ⅓ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅓—5$\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 5$\frac{1}{12}$—4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—$\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 4$\frac{1}{12}$—3⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Berlin, 11. April 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

5. April 1867	17⅜ Rt.	ohne Faß.
6. " "	17$\frac{5}{12}$ Rt.	
8. " "	17 Rt.	
9. " "	17 a 16$\frac{23}{24}$ Rt.	
10. " "	16⅞ Rt.	
11. " "	16⅞ a 16⅚ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 12. April. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Windig, bewölkt, + 4° R. Barometer: 27. 10. Wind: NW.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 85—90½ Rt., geringer 75—84 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 88½ bz. u. Br., Mai-Juni 87 bz. u. Br., Juni-Juli 87¼, 87 bz. u. Br., Juli-August 85 Br., Septbr.-Oktbr. 80 Br.

Roggen fester, p. 2000 Pfd. loko 54—56 Rt., feiner 56½—57 Rt., pr. Frühjahr 55½, ¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 55⅝, ⅜ bz., Juni-Juli 55½ bz., Juli-August 54½ bz., Septbr.-Oktbr. 52 Br., 51½ Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl höher bezahlt, loko 11¼ Rt. Br., pr. April-Mai 11 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11½ Br. u. Gd.

Spiritus etwas höher, loko ohne und mit Faß 16⅓ Rt. bz., pr. Frühjahr 16⅓ Gd., Mai-Juni 16⅜ bz., $\frac{5}{12}$ Gd., Juni-Juli 16¾ bz., ⅔ Gd., Sept.-Oktbr. 16⅝ bz.

Angemeldet: 50 Wispel Hafer.

Baumöl, Malaga auf Liefer. 18$\frac{11}{12}$ Rt. tr. bz.

Hering, Ihlen 9⅙ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 12. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 12—13, mittel 14—15, fein 16—17, hochf. 18—18¼. Kleesaat weiße, wenig Geschäft, ordin. 17—20, mittel 21—23, fein 25—26, hochf. 27—28.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. April 58½ Br., April-Mai 57—57½ bz. u. Gd., Mai-Juni 57 bz.

Weizen pr. April 77 Br.

Gerste pr. April 52 Br.

Hafer pr. April 46 Gd.

Raps pr. April 93 Br.

Rüböl leblos, gek. 200 Ctr., loko 10$\frac{5}{12}$ Br., pr. April und April-Mai 10¼ Br., Mai-Juni 10⅓ bz., Septbr.-Oktbr. 11⅙ Br.

Spiritus geschäftslos, gek. 45,000 Quart, loko **16$\frac{5}{12}$ Gd.**, 16⅔ Br., pr. April und April-Mai 16½ Br. u. Gd., Mai-Juni 16$\frac{7}{12}$ Gd., Juni-Juli 16¾ Gd., Juli-August 17 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. April. Weizen 81—83 Rt., Roggen 59½—61 Rt., Gerste 47—53 Rt., Hafer 28½—29½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine flau und zu den notirten Kursen unverkäuflich. Loko ohne Faß 17$\frac{5}{12}$ Rt., pr. April, April-Mai und Mai-Juni 17$\frac{1}{12}$ a 17 Rt., Juni-Juli 17¼ a ⅓ Rt., Juli-August 17½ Rt., August-Septbr. 17¾ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 15$\frac{11}{12}$ a 15⅚ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 12. April. Wind: SW. Witterung: Veränderlich. Morgens 3° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 75—80 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 80—84 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 53—54 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. Kocherbsen bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 12. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko sehr fest. Pr. April 5400 Pfd. netto 159 Bankothaler Br., 158 Gd., pr. Frühjahr 157 Br., 156 Gd. Roggen loko fest, auf Termine wesentlich höher. Pr. April 5000 Pfd. Brutto 98 Br., 96 Gd., pr. Frühjahr 97 Br., 96 Gd. 80pfdger ab Königsberg 84—85 bez., 85—86 jetzt gefordert. Hafer ruhig. Oel fest, aber stille, loko 24⅜, pr. Mai 24½, pr. Oktober 25⅝. Spiritus geschäftslos, 23. Kaffee, verkauft 3500 Sack Laguayra zu 6⅜ a 8¾. Zink ohne Umsatz. — Wetter: Sehr veränderlich.

London, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Mäßiger Marktbesuch, geringe Zufuhren. Englischer Weizen fest zu Montagspreisen, fremder im Detailgeschäft 1 Sh. höher als letzten Montag verkauft. Gerste und Hafer ½ a 1 Sh. höher. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 12. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. April 95, 00, pr. Mai-August 97, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 96, 50. Mehl pr. April 74, 25, pr. Juli-August 85, 25. Spiritus pr. April —.

Amsterdam, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen behauptet. Roggen pr. Frühjahr 1 Fl. höher. Raps pr. April 66½, pr. Oktober 69½. Rüböl pr. Mai 36¾, pr. Oktbr.-Dezbr. 38¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. April	Nachm. 2	27" 10''' 11	+ 2°8	W 2-3	trübe. Cu-st., Ni.
12. "	Abnds. 10	28" 1''' 01	+ 0°4	W 2	halb heiter. Cu.
13. "	Morg. 6	28" 2''' 03	— 0°8	WSW 1	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. April 1867 Vormittags 8 Uhr 10 Fuß 6 Zoll.
" " 13. " " " " " 10 " 5 "

Telegramme.

München, 13. April. Als Fürst Hohenlohe die Adresse der Deputirten in der Luxemburger Frage empfing, drückte er seine Freude über die Einigkeit der Kammer und des Landes für die Wahrung der Ehre Deutschlands aus, die Adresse sei gleichzeitig eine wichtige Deutung des Allianzvertrags Bayern's mit dem übrigen Deutschland, welchen die Regierung aufrecht erhalten werde. Dennoch sei die nächste Aufgabe der Regierung, alles für die ehrenvolle Sicherung des Friedens zu thun; er hoffe das Gelingen dieses Bestrebens von der Mäßigung der nächst betheiligten Regierungen.

London, 12. April. Unterhaus. Nachts 1½ Uhr wurde über das Amendement Gladstone's abgestimmt. Für dasselbe stimmten 289, gegen dasselbe 310. Die Majorität der Regierung beträgt 21 Stimmen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. April 1867.

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	97 B
Staats-Anl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 56	4½	98 bz
do. 1859, 1864	4½	98 bz
do. 50, 52 conv.	4	87¼ bz
do. 1853	4	87¼ G
do. 1862	4	87¼ G
Präm.St.Anl. 1855	3½	119½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	81½ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	101 bz
do. do.	4½	97 bz
do. do.	3½	80¼ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	98½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	77 B
do.	4	88 bz
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	82½ bz 4½% 90½ bz
Pommersche	3½	76 bz
do. neue	4	88 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅜ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	75 bz
do.	4	81¾ bz
do. neue	4	81½ bz
do. do.	4½	91½ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	88 B
Pommersche	4	88 B
Posensche	4	87 bz
Preußische	4	87½ bz
Rhein.-Westf.	4	93½ B
Sächsische	4	89½ B
Schlesische	4	89¼ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	44 G
do. National-Anl.	5	51 bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	57 G
do. 100fl.Kred.Loose	—	62 G
do.5prz.Loose(1860)	5	61½ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	40 etw bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	56 G
Italienische Anleihe	5	47½-47-¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	57¼ etw bz u G
6. do.	5	78¾ etw bz
Englische Anl.	5	84¼ B
N.Russ.Egl.Anl	3	51 G
do. v. J. 1862	5	83¾ bz
do. 1864	5	84½ G
do. engl.	5	— —
doPr.-Anl.1864	5	88¼ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	60 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	55 B
Part. O. 500 Fl.	4	90 bz
Amerik. Anleihe	6	76¼ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	52½ G
NeueBad.35fl.Loose	—	29½ etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	93 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¼ bz u G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	152 G
Berl. Handels-Ges.	4	102¾ bz
Braunschwg. Bank-	4	89½ G
Bremer do.	4	112 B
CoburgerKredit-do.	4	75 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112 G
Darmstädter Kred.	4	75 bz u G
do. Zettel-Bank	4	91½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	98⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	24½ bz
Geraer Bank	4	100 B
Gothaer Privat do.	4	90 G
Hannoversche do.	4	79-¾ bz
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	80 bz u G
Luxemburger Bank	4	88¾ bz
Magdeb. Privatbk.	4	93⅛ bz
Meininger Kreditbk.	4	87 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	18 B
Norddeutsche do.	4	114½ B
Oestr. Kredit- do.	5	64-63¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	89 bz
Posener Prov. Bank	4	95 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	144 bz
Schles. Bankverein	4	112 B
Thüring. Bank	4	62 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ bz
Weimar. Bank.	4	87 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	61 bz
do. II. Em.	5	61 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93½ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	74 bz
do. Lit. B.	3½	74 bz
do. IV. Ser.	4½	91 bz
do. V. Ser.	4½	90½ bz VI 90 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	93¾ G
do. Litt. B.	4	93½ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg. A.	4	86 B
do. Litt. B.	4	86 B
do. Litt C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	82¼ G
Berl.-Stet.III.Em.	4	82¾ B
do.IV.S. v. St.gar.	4½	94 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99 bz
do. II. Em.	5	100½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	84 bz
do.	4½	93 bz
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	81¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— — IV — —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	93½ B
Magdeb. Wittenb.	3	65½ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	82¼ G
Niederschles. Märk.	4	88 bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88 B
do. conv. III. Ser.	4	87¾ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78¼ G
do. Litt. F.	4½	91¼ G G 91¼ G
Oestr. Französ. St.	3	232 bz n. 219 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	212 bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	90 bz
do. 1862	4½	90 bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	90½ bz
do. II. Em.	4½	90½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	3½	31¾ bz
Altona-Kieler	4	124½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	93 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136½-135½ bz
Berlin-Anhalt	4	207 B
Berlin-Hamburg	4	— —
Berl. Potsd. Magd.	4	200 bz
Berlin-Stettin	4	135 bz
Berlin-Görlitz	4	69 bz
do. Stamm-Prior.	5	97 bz
Böhm. Westbahn	5	55 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	132½ bz
Brieg-Neiße	4	96 B
Cöln-Minden	4	153 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	73 bz
do. do.	5	80½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	78 bz u B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	— —
Magdeb. Halberst.	4	184 B
Magdeb. Leipzig	4	— — B 87 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	119½ bz
Mecklenburger	4	73 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90 B
Niederschl. Zweigb.	4	88½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	87¼-86½ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	175 bz
do. Lt. B.	5	152 B
Oest. Franz. Staat.	5	98½ bz
Oest. sdl.StB (Lom)	5	96½-97-96½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	70 bz
Rheinische	4	107¼-106¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75½ etw bz
Stargard-Posen	4½	90 bz
Thüringer	4	130 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113$\frac{7}{12}$ G
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111⅛ G
Sovereigns	—	6. 23 G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463¼ B
Dollars	—	1 12⅜ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛ bz
Oestr. Banknoten	—	76½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	78⅞ bz u G

Industrie-Aktien.

	Zf.	Kurs
Dess. Kont. Gas-A.	5	144½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	110 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	31 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 12. April.

	Zf.	Kurs
Amstrd. 250fl. 10 T.	3	143 bz
do. 2 M.	3	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151½ bz
do. do. 2 M.	3	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80$\frac{7}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	76¾-½ bz
do. do. 2 M.	4	76-75⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	87¼ bz
do. do. 3 M.	7	86⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	78¾ bz

Die Börse war Anfangs fest, wurde später etwas matter, schloß aber wieder fest und war die Stimmung heut im Ganzen besser. Viel Geschäft fand in Prioritäten, einzelnes in preußischen Anleihen und Rentenbriefen statt, und mag das wohl das Vertrauen der Börse und der Spekulation gestärkt haben. Größere Lebhaftigkeit fand auf dem Spekulationsmarkt in Italienern, Lombarden, Amerikanern statt, Russen waren fest. Eisenbahnen in ziemlichem Verkehr, besonders Bergisch-Märkische, Nordbahn, Köln-Mindener, Mainzer. Preußische Fonds meist unverändert. Rumänische Anleihe 64 bz. u. G.

Bergisch-Märkische 136½ a 135½ gem. Nordbahn Friedr. Wilh. 87¼ a 86½ gem. Rheinische 107¼ a 106¾ gem. Oestr. südl. Staatsb. Lomb. 96½ a 97 a 96½ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) neue 219 bz. Hann. Bank 79 a ¾ gem. Oestr. Kredit 64 a 63¾ gem. Ital. Anleihe 47½ a 47 a ¼ gem.

Breslau, 12. April. Ungeachtet etwas festerer, wenn auch nicht höherer Kurse, verharrte die Börse in ihrer reservirten Haltung und war das Geschäft zu wenig veränderten Notirungen nicht unbedeutend.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 64-63⅝ bz. Oestr. Loose 1860 61½ G. do. 1864 39½ B. Reichenbach-Pardub. Pr. — Bayrische Anleihe 93¼ bz. Amerikaner 76½-⅜ bz u. G. Schles. Bankverein 111½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 132½ B. do. Prior.-Oblig. 86 B, 85½ G. do. do. Lit. D. 91⅚ B, 91⅓ G. do. do. Lit. E. 91⅚ B, 91⅓ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 174½-75 bz. do. Lit. B. —. do. Prior.-Obligation 78¼ G. do. do. 91¼ G. do. do. Lit. E. 85½ G. do. Lit. G. 91⅜ B, 90⅞ G. Oppeln-Tarnowitz 70 bz u G. Kosel-Oderberg 54 G. Friedr. Wilh.-Nordbahn —. Disk. Komm.-Anl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.